Nr. 44 Kamen, Mittwoch, den 15. April 1914. 32. Jahrg.

Märkische Zeitung

Erscheint Montags, Mittwochs und Freitags / Abonnementspreis einschließl. des wöchentl. einmal beigegebenen illustr. Unterhaltungsblattes vierteljährlich 1 Mark

Druck und Verlag von W. Felling in Kamen

Insertionspreis: Die einspaltige Zeile oder deren Raum kostet 10 Pfennig / Reklamen 30 Pfennig die Zeile / Inserate werden tags vor dem Erscheinen erbeten

Verantwortlicher Redakteur: W. Felling in Kamen

Amtliches Publikations-Organ für die Stadt Kamen / Zugleich Öffentlicher Anzeiger für den Kreis Hamm

Telefon Nr. 200 · Haupt-Annoncenblatt für Kamen und Umgegend · Telefon Nr. 200

Das Postscheck-Gesetz.

Der vom Reichstag am 12. März d. J. in dritter Lesung angenommene Postscheck-Gesetzentwurf wird am 1. Juli Gesetzeskraft erhalten. Seit fünf Jahren erst besteht der Postscheck-Verkehr im Deutschen Reiche, nämlich seit dem 1. Januar 1909, an welchem Tage die Postscheck-Ordnung in Geltung trat. Diese, eine einfache Verordnung des Reichskanzlers, war von Anfang nur als vorläufige Regelung gedacht; sie wurde im Laufe der Jahre mehrfach ergänzt, konnte aber der wachsenden Einbürgerung des

bargeldlosen Zahlungsverkehrs durch Postscheck

immer weniger genügen, und zwar vor allem infolge der Mängel in der Festsetzung der Gebühren. Deshalb brachte die Regierung, einem Wunsche des Reichstages entsprechend, einen Entwurf ein, der den Postscheck-Verkehr wenigstens in seinen prinzipiellen Voraussetzungen gesetzlich regeln sollte. Das ist nunmehr geschehen.

Allerdings wird das Gesetz umwälzende Aenderungen im Postscheck-Verkehr nicht bringen, da die Voraussetzungen der Konto-Eröffnung im wesentlichen dieselben geblieben sind, die Guthaben der Kontoinhaber von der Postverwaltung auch fernerhin nicht verzinst werden und auch die Ein- und Auszahlungsmethode unverändert bleiben wird.

Im großen ganzen erstrecken sich die durch das Gesetz bedingten

Aenderungen

auf drei Punkte: die von jedem Kontoinhaber bei seinem Postscheck-Amte zu haltende Stammeinlage wird von 100 ℳ auf 50 ℳ herabgesetzt, der Höchstbetrag für überwiesene Postscheck-Konten wird von 10000 ℳ auf 20000 ℳ hinaufgesetzt, und die bisherige Höchstgrenze für Zahlkarten, nämlich 10000 ℳ, fällt ganz weg.

Die wichtigste Neuerung, die das Gesetz bringt, betrifft die Postscheck-Gebühren. Künftig wird nämlich erhoben werden eine Gebühr von 5 Pfg. für Einzahlungen bis zu 25 ℳ, und für solche über 25 ℳ eine feste von 10 Pfg. Die Sätze werden also gegen früher zum Teil verbilligt, zum Teil — bei Zahlungen von 25 bis 500 ℳ — etwas verteuert. Dafür fällt aber die verteuernde Wirkung der sog. versteckten Kontingentierung auf 600 Buchungen im Jahre ganz weg. (Die Sätze für Auszahlungen und Uebertragungen bleiben also unverändert.)

Weiter ist von Neuerungen zu erwähnen, daß die Vollzugsanordnungen, die auf Grund des Postscheck-Gesetzes erlassen werden, künftig dem Reichstage zur Kenntnis zu bringen und ihm die Nachweise für die Anlegung der im Postscheck-Verkehr aufkommenden Gelder alljährlich vorzulegen sind.

Durch diese Neuerungen werden indes die

internationalen Verträge

über den Postscheck-Verkehr direkt nicht berührt; ja, es steht sogar zu hoffen, daß der Kreis der fremden Staaten — Oesterreich-Ungarn, die Schweiz, Luxemburg und, im beschränkten Maße, Belgien — mit denen deutscherseits die Zulässigkeit des Postscheck-Verkehrs vereinbart ist, ausgedehnt werden wird.

Zum Schlusse sei noch der geplanten Einführung der

Postkreditbriefe

Erwähnung getan, die sich als eine wichtige Vervollkommnung des Postscheck-Wesens erweisen dürften, da die Uebernahme dieser bisher den Banken vorbehaltenen Geschäfte durch die Post den Gebrauch der auf die Ersparung von Hartgeld abzielenden Zahlungsmethoden auf einen breiteren Boden stellt.

Somit bedeutet das neue Postscheck-Gesetz einen bemerkenswerten Schritt zur rationelleren Ausgestaltung und Modernisierung unseres Wirtschaftslebens; fördert es doch in bedeutsamer Weise die Einbürgerung des bargeldlosen Zahlungsverkehrs.

Deutsches Reich.

Hof und Gesellschaft. Die Osterfeier des Kaiserpaares auf Korfu. Zum ersten Feiertage nahmen das Kaiserpaar und die griechische Königin am Gottesdienst in der Schloßkapelle teil, den der Militäroberpfarrer Goens abhielt. Um 11 Uhr begab sich der Kaiser nach der Stadt Korfu, wo er mit der Familie des Königs vor dem Stadtschloß der zu Ehren eines hl. Spiridion stattfindenden großen Prozession zusah, zu der die Bevölkerung der ganzen Insel zusammengeströmt war. Mittags fand im Achilleion Familientafel statt, an der das griechische Königspaar und dessen Kinder teilnahmen. Nachmittags wurde auf der „Hohenzollern" in Gegenwart des Kaiser- und des Königspaares das übliche Eiersuchen (Apfelsinensuchen) für die Mannschaft veranstaltet. Dann wurde auf der „Hohenzollern" Tee gegeben, an dem u. a. auch der preußische Handelsminister Dr. Sydow mit Tochter teilnahm. Der Marinemaler Prof. Bohrdt ist als Gast des Kaisers in Korfu eingetroffen. — Am Montag hörte der Kaiser verschiedene dienstliche Vorträge, während der Militäroberpfarrer Goens auf dem Panzerkreuzer „Goeben" für die deutsche Kolonie und sonst auf Korfu weilende Deutsche Gottesdienst abhielt.

Korfu-Reise des Reichskanzlers. Der Reichskanzler trat am Montag früh 1/28 Uhr die vor einigen Tagen, wie es hieß wegen Erkrankung seiner Frau, verschobene Reise zum Kaiser nach Korfu an. Er hielt sich einige Stunden in München beim Ministerpräsidenten Grafen Hertling auf und setzte abends gegen 11 Uhr seine Reise fort.

Der österreichische Thronfolger Erzherzog Franz Ferdinand traf am Dienstagvormittag 9 Uhr, von Triest kommend, in Vertretung des Kaisers Franz Joseph im Sonderzug in München ein, um den Besuch, den das bayrische Königspaar im Juli v. J. am Wiener Hofe machte, zu erwidern. Es fanden die bei solchen Anlässen üblichen Begrüßungsfeierlichkeiten, Empfänge und Mahlzeiten statt; ferner wechselte König Ludwig mit dem Kaiser Franz Joseph herzliche Telegramme.

Heer und Flotte. Das Lehrgeschwader, das seit dem 29. März vor Rügen und Swinemünde manöveriert hatte, war unter dem Kommando des Konteradmirals Eckermann am Freitag in den Kieler Hafen eingelaufen. Am Dienstag verließ das durch zwei neuhinzutretende Torpedobootsflottillen verstärkte Geschwader zur Fortsetzung der Uebungen nach der Ostsee wieder den Hafen, um am 25. April nach Kiel zurückzukehren und sich dort aufzulösen.

Unter den Kandidaten für den reichsländischen Statthalterposten war schon vor längerer Zeit der frühere Oberpräsident von Schlesien, Fürst Hatzfeldt, Herzog zu Trachenberg, genannt worden. Dem „B. T." zufolge, wäre neuerdings wieder mit dem Fürsten wegen Uebernahme des Postens verhandelt worden.

Immer noch der gefälschte Kaiserbrief. In etwas geheimnisvoller Weise wird ein Vorgehen gegen die Fälscher des Kaiserbriefes an die Landgräfin Anna von Hessen angekündigt. Der Berliner Vertreter der „Köln. Ztg." meldet nämlich, daß man an den Stellen, die es angeht, zwar aus Rücksicht auf den Frieden zwischen den Bekenntnissen wünscht, daß sich die Erörterungen in der Presse nicht verbreitern. Dagegen soll man aber keineswegs gewillt sein, die in die Oeffentlichkeit gebrachten Fälschungen auf sich beruhen zu lassen. Die Gewährsmänner der erfundenen Stellen des Kaiserbriefes werden mit der ihnen von interessierten Kreisen empfohlenen Taktik des Stillschweigens auf die Dauer kaum auskommen können, wenn, was allerdings noch sehr zweifelhaft erscheint, mit der Drohung ernst gemacht werden sollte. — Endlich kommt einmal eine Berichtigung, die eigentlich schon längst hätte erfolgen müssen. Das Wiesbadener Zentrumsorgan, die „Rheinische Volkszeitung", erhielt nämlich am 11. d. M. von geistlicher Seite, die den Brief des Kaisers an die Landgräfin von Hessen gelesen hat, die Mitteilung, daß die von verschiedenen Blättern zitierten angeblichen Aeußerungen des Kaisers über den Katholizismus in dem Briefe nicht enthalten seien. Es sei darum Pflicht der katholischen Presse, das öffentlich zu konstatieren.

Zur Vorlage über die Sonntagsruhe. Die über dreihunderttausend Mitglieder zählende soziale Arbeitsgemeinschaft der kaufmännischen Verbände hat sich in der Frage über das Sonntagsruhegesetz mit einer Eingabe an die deutsch-evangelischen Kirchenbehörden gewendet, nachdem schon mehrere katholische Bischöfe für eine erweiterte Sonntagsruhe eingetreten sind. In dieser Eingabe heißt es u. a.:

Die Kirchenbehörden mögen in einer amtlichen Erklärung gegenüber den gesetzlichen Körperschaften des Reiches das Verlangen zum Ausdruck bringen, daß in einem künftigen Reichsgesetz die grundsätzliche Anerkennung der vollen Sonntagsruhe im gesamten Handelsgewerbe mit alleiniger Ausnahme für die sogenannten Bedürfnisgewerbe auszusprechen sei; ferner die in der nächsten Zeit zur Beratung zusammentretenden Synoden zu einer gleichen Stellungnahme veranlassen und endlich dafür sorgen, daß von den gesamten Kanzeln aller evangelischen Landeskirchen Deutschlands eine planmäßige Einwirkung auf die Gemeindeglieder geschehe, damit diese alle Einkäufe am Sonntage unterlassen und damit die Bestrebungen des Kaufmannsstandes unterstützen, der dasselbe Anrecht auf die Sonntagsruhe hat, und dem sie genau so nottut wie dem Beamten- und dem Arbeiterstande.

Einführung von Kinderzulagen für Reichsbeamte. Kurz vor Ostern hat das zuständige Reichsressort den Behörden die nötigen Anweisungen zugehen lassen, die sich auf die Ermittlungen über den Familienbestand der Reichsbeamten beziehen. In der Beamtenpresse werden die in Ungarn eingeführten Kinderzulagen für die Staatsdiener als Vorbild für eine derartige Regelung in Deutschland empfohlen. Danach wäre die Höhe der Erziehungsbeihilfen für höhere, mittlere und Unterbeamten verschieden zu bemessen, indem die Zulagen bei höheren Beamten jährlich 200 ℳ für ein Kind betragen, 400 ℳ sollen für zwei Kinder in Betracht kommen und 600 ℳ für drei und mehr Kinder. Die entsprechenden Sätze für mittlere Beamte würden 150, 300 und 450 ℳ, für Unterbeamte 100, 200 und 300 ℳ betragen. Als notwendig wird erachtet, daß die Kinderzulagen von der Besteuerung freigelassen werden. Da die Erziehungskosten für Kinder im allgemeinen gleich hoch sind, so würde eine Berechnung nach Prozentsätzen des Gehalts ungerechtfertigt erscheinen.

Zur reichsgesetzlichen Regelung des Handels mit Schußwaffen hat die Arbeitsgemeinschaft der Verbände der Waffenindustrie und des Waffenhandels eine Eingabe an das Reichsamt des Innern gerichtet, in der sie an Stelle des in Aussicht genommenen Waffenerwerbsscheines einen „Waffentragescheln" vorschlägt. Bei der letzten Konferenz im Reichsamt des Innern wurde übrigens über die Einführung einer Anzeigepflicht für den Waffenhandel gemäß der Reichs-Gewerbeordnung (§ 35, Abs. 2) sowie über das Verbot des Verkaufs von Waffen auf Jahrmärkten, bei Trödlern und in Abzahlungsgeschäften zwischen den Regierungsvertretern und den Sachverständigen ein allseitiges Einverständnis erzielt.

Die Jungliberalen gegen die Altliberalen. In der letzten Vorstandssitzung des jungliberalen Verbandes Groß-Berlin wurde eine Entschließung gefaßt, in der es der Verein entschieden ablehnt, sich aufzulösen, wie es auf dem Berliner Nationalliberalen Vertretertag gewünscht wurde. Es wird erklärt, daß es für das Ansehen und die Einheitlichkeit der Partei wichtiger wäre, wenn endlich dem widerspruchsvollen Zustande ein Ende gemacht würde, daß hervorragende Mitglieder der Gesamtpartei gleichzeitig einer feindlichen Partei, dem Bund der Landwirte, angehören, „der in seinen Organen und Generalversammlungen unsere Führer und unsere Partei aufs gröblichste verunglimpft".

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Eine bedeutungsvolle Zusammenkunft

fand am Dienstag in Abbazia (Istrien) statt, indem dort die beiden Minister des Auswärtigen, der österreichische, Graf Berchtold, und der italienische, Marquis di San Giuliano, die von ihren höchsten Ressortbeamten begleitet waren, politische Beratungen pflogen. Man geht nicht fehl, wenn man das Hauptthema in den albanischen Wirren sucht. Uebrigens ruft diese Zusammenkunft die Erinnerung wach an die zwischen dem italienischen Minister Tittoni und seinem österreichischen Amtsgenossen Grafen Goluchowski fast auf den Tag genau vor zehn Jahren am gleichen Orte abgehaltene Besprechung.

Italien.

Der drohende Eisenbahnerstreik.

Nachdem der zur Abwendung des geplanten Ausstandes der Eisenbahnbediensteten unternommene Vermittlungsversuch des Präsidenten der römischen Handelskammer ergebnislos verlaufen ist, muß man wieder ernstlich mit der Möglichkeit eines Verkehrsstreikes rechnen. Während die „Föderazione", d. i. der gemäßigte Teil der Eisenbahner, sowie der Verein der katholischen Eisenbahner sich durch die Zugeständnisse des Kabinettes Salandra für befriedigt erklärt haben, will das anarchistisch gefärbte „Syndikat", das die große Mehrheit der Eisenbahner umfaßt, von einem Nachgeben nichts wissen und betonte in einer Reihe von Versammlungen in verschiedenen Städten die Notwendigkeit eines Streikes, der schon in allernächster Zeit einzusetzen habe.

Balkan.

Einmütigkeit der Großmächte.

An leitender Stelle ihrer Wochenschau schreibt die halbamtliche „Nordd. Allg. Ztg.":

Die Botschafter Englands, Frankreichs und Rußlands haben in Berlin, Wien und Rom die Vorschläge ihrer Regierungen für die Beantwortung der griechischen Note zur südalbanischen und zur Inselfrage überreicht. Die Mitteilung hat sich mit einem Vorschlag von Dreibundmächten gekreuzt, der auf rasche Räumung Südalbaniens durch die griechischen Truppen abzielt. Zwischen den Regierungen findet ein Meinungsaustausch über die Vorschläge statt. Diese sind so gefaßt, daß eine Einigung aller Großmächte über die in Athen abzugebenden Erklärungen sich unschwer wird erreichen lassen.

Albaniens Konzessionen an die Epiroten.

Der Vertreter Griechenlands bei der albanischen Regierung, Varatassis, hat, wie halbamtlich aus Athen gemeldet wird, dem Führer der Epiroten Zographos die Konzessionen mitgeteilt, die Albanien den Epiroten bei unmittelbarer Unterwerfung gewähren würde. Es handelt sich um eine Art lokaler Selbstregierung mit Autonomie in Schul- und Kirchenfragen.

Italien räumt den Dodekanesos vorderhand nicht.

Gegenüber einem Artikel des Konstantinopeler halbamtlichen „Jeune Turc" wird in den römischen politischen Kreisen betont, daß die italienische Regierung durchaus entschlossen ist, die zwölf Inseln nicht zu räumen, ohne die bekannten Konzessionen in Kleinasien erhalten zu haben, und daß die ottomanische Regierung sehr wohl weiß, daß sie ohne Erfüllung dieser Vorbedingung die Inseln nicht bekommen wird.

Kleine politische Nachrichten.

Dem preußischen Abgeordnetenhause ging eine Denkschrift über die Entwicklung der nebenbahnähnlichen Kleinbahnen in Preußen und Nachweisungen über die Verwendung der Fonds zur Förderung des Baues von Kleinbahnen zu.

Von den Bürgervereinen und dem Bund der Landwirte wurde für die Landtags-Ersatzwahl im Kreise Delmenhorst einstimmig der Landwirt Alfs in Hoykenkamp als Kandidat aufgestellt.

Wieder einmal wissen Straßburger Blätter zu melden, daß Infanterieregiment Nr. 99 wieder nach Zabern versetzt werden soll; die Rückkehr werde bereits in den nächsten Tagen erfolgen.

Der Truppenübungsplatz Bitsch wurde vom 1. April 1914 ab dem Generalkommando des 21. Armeekorps zugewiesen.

Für das am ersten Pfingstfeiertag in Breslau stattfindende sozialdemokratische Sängerbundesfest war ein öffentlicher Aufzug durch die Straßen der Stadt geplant; die nachgesuchte polizeiliche Erlaubnis wurde jedoch versagt.

Der frühere Reichstagsabgeordnete und Rektor a. D. Ahlwardt wurde in Leipzig von einem Fleischerwagen überfahren und schwer verletzt.

In Trier starb der dortige Weihbischof Schrod im Alter von 73 Jahren.

Die auf Veranlassung des Reichskolonialamtes nach Karibis (Südwestafrika) gehenden zwei Flieger Trueck und Fiedler traten dieser Tage von Hamburg aus mit vier Unteroffizieren als Begleitern die Ausreise mit dem Dampfer „General" an. Die Expedition führt zwei Flugapparate mit sich.

Für den weiteren Ausbau der österreichisch-ungarischen Kriegsmarine soll den am 27. d. M. in Budapest zusammentretenden Delegationen ein Voranschlag in Höhe von

etwa 420 Millionen Kronen vorgelegt werden; diese Summe wäre auf sechs Jahre zu verteilen.

Nachdem die Untersuchungen in Sachen des großen Auswanderungsskandals in nächster Zeit beendet sein werden, soll das strafgerichtliche Verfahren gegen 1050 Personen, die für den „Norddeutschen Lloyd", die „Canadian Pacific" und die „Austro-Americana" gearbeitet haben, in der Bukowina, in Galizien, Triest und Prag eröffnet werden.

Die belgische Regierung hat einen namhaften Betrag zur Beteiligung Belgiens an der Leipziger Buchgewerbeausstellung bewilligt.

Der französische Marineminister verfügte, daß in den Arsenalen von Brest und Lorient gegen den 1. April nächsten Jahres die Kiellegung je eines Schlachtschiffes von 29500 Tonnen erfolgen soll. Die beiden Dreadnoughts werden 190 Meter lang und mit sechzehn 34-Zentimeter-Geschützen und vier Doppelpanzertürmen ausgestattet sein.

In London findet im Laufe dieser Woche eine Besprechung deutscher und englischer Salpeterinteressenten über die Beschaffung einer Verkaufszentralisation statt.

Nach den Krankenberichten der letzten Tage ist das Befinden des in voriger Woche operierten Königs Gustav von Schweden ein „andauernd gutes" und „im ganzen vielversprechendes".

Bulgariens Kriegsschulden belaufen sich nach einer Darstellung des Finanzministers Tontschew auf etwa 440 Millionen Frank.

Die Arbeit auf der Baltischen Werft, wo mehrere tausend Arbeiter sich dem letzten großen Petersburg-Rigaer Streik angeschlossen hatten, wurde am Montag wieder aufgenommen.

Der Zar ist mit seiner Familie am Sonntag in Livadia eingetroffen.

Das deutsche Geschwader hat am Montag von Valparaiso (Chile) aus in der Richtung auf Punta Arenas die Heimreise nach Europa angetreten.

Die bei Santiago und La Vega in der Dominikanischen Republik verschanzten Aufständischen haben sich der Regierung ergeben, die jetzt das ganze Land in der Hand hat. Mit Ausnahme des Nordostens herrscht allenthalben Ruhe. — Wie lange??

Die Nachricht von dem Ausbruch einer Revolution in Argentinien wird von den maßgebenden Kreisen in das Reich der Fabel verwiesen; sie wird auf Börsenspekulationen oder auf die Truppenbewegungen zurückgeführt, die aus Anlaß der bevorstehenden Herbstmanöver in der Provinz Entre Rios stattfinden.

Graf Okuma hat die Bildung des Kabinetts als Nachfolger Jamamotos, der wegen der Marineskandale zurücktreten mußte, übernommen. Er war bisher Führer der liberalen Schimpoto-Partei.

700 deutsche Flieger!

Aus flugtechnischen Kreisen wird geschrieben: Das Generalsekretariat des Deutschen Luftfahrerverbandes gibt bekannt, daß am 11. März das 694. Flugführerzeugnis erteilt worden ist, und daß mittlerweile bereits das 700. Zeugnis erteilt worden ist. Das Interessante an dieser an sich schon recht bedeutenden Zahl ist die Tatsache, daß nahezu die Hälfte dieser Zeugnisse, nämlich genau 293, im Jahre 1913 allein ausgestellt wurden, und daß also mit anderen Worten die deutsche Fliegerei im Jahre 1913 einen Aufschwung genommen hat, der den der vorhergehenden Jahre ganz bedeutend übersteigt.

Die 293 Flugzeugnisse verteilen sich auf 113 Zeugnisse für Doppeldecker und 180 für Eindecker. Das Lebensalter der Prüflinge bewegt sich zwischen dem 18. und 43. Jahre, wobei der Höchstdurchschnitt auf das 24. und 25. Lebensjahr entfällt. Neun junge Leute meldeten sich in ihrem 18. Jahre zur Prüfung, die Zahl steigt bis auf 31, die sie im 24. und 25. erreicht und fällt langsam bis zum 36. Jahre, in welchem Alter sich nur vier Herren zur Prüfung meldeten, und älter als 36 Jahre waren überhaupt nur vier Herren, und der älteste wiederum von diesen zählte 43 Jahre. Die Berufe der Fliegeraspiranten wurden zum großen Teil nicht angegeben. Nämlich 126 Prüflinge ließen bei der Anmeldung die Rubrik Beruf unausgefüllt. 65 junge Leute gehörten einem der technischen Berufe an, und 82 waren Militärpersonen. Ausländer meldeten sich fünf zur Prüfung, von denen drei Offiziere waren, nämlich ein Bulgare, ein Norweger und ein Japaner, sämtlich zu Studienzwecken nach Deutschland kommandiert. Ein Zeugnis wurde einer Dame erteilt. 81 Prüflinge erhielten die Mittel, ganz oder teilweise aus dem Ausbildungsfonds der Nationalflugspende.

Es dürfte vielleicht interessieren, zu erfahren, welche Systeme von den Flugaspiranten bevorzugt werden. Die meisten entscheiden sich verhältnismäßig für das System Grade, das von 39 Prüflingen benutzt wurde. Die Rumplertaube hatte 30 Anhänger, die beiden Albatroß-Typen zusammen 26, die beiden Bristol-Typen zusammen 22, und die Apparate der Luftverkehrsgesellschaft 21. Die Vorliebe für Wright-Apparate scheint etwas nachgelassen zu haben, denn es fanden sich nur noch vierzehn von den Prüflingen, die ihre Prüfung auf einem Wright-Aeroplan ablegen wollten. Auf die einzelnen Flugplätze verteilen sich die Prüflinge dergestalt, daß Johannisthal mit 142 Prüfungen fast die Hälfte der Gesamtzahl auf sich vereinigt, während in Bork sich 30, in Halberstadt 27, in Leipzig-Lindenthal 14 und in Oberwiesenfeld bei München 10 junge Leute zur Prüfung stellten. Interessant dürfte übrigens noch sein, zu erfahren, daß der Monat September der beliebteste für Prüfungen zu sein scheint, denn es meldeten sich im Laufe des September 1913 51 Examinanden zur Prüfung.

Aus Groß-Berlin.

Die Denkmalsbeschädigungen in der Siegesallee. Der Verdacht gegen den ehemaligen französischen Marinestabsarzt Antoine Astier, die Beschädigungen an sechs Denkmälern in der Siegesallee ausgeführt zu haben, hat sich als richtig erwiesen. Vor dem Untersuchungsrichter hat der Verhaftete die Tat eingestanden, nachdem er sie anfänglich beharrlich leugnete. Der Untersuchungsrichter sowie der Erste Staatsanwalt, dem er später vorgeführt wurde, sind der Meinung, daß der Mann geistesgestört ist. Sobald die Geisteskrankheit durch die Gerichtsärzte festgestellt sein wird, dürfte er über die Grenze abgeschoben werden.

Mord und Selbstmordversuch. Als in der Nacht zum Ostersonntag der Lackierer Wilhelm Helmsen aus der Falckensteinstraße nach Hause zurückkehrte, fand er seine 24 Jahre alte Frau Martha, geborene Strehlau, und seinen sechsjährigen Sohn Paul mit durchschnittenen Kehlen im Bette liegen. Er holte sofort einen Arzt, der den Tod des Knaben feststellte, während die Mutter noch schwache Lebenszeichen von sich gab. Sie liegt jetzt im Krankenhaus Bethanien hoffnungslos danieder. In einem aufgefundenen Briefe schreibt die Frau, daß sie sich und ihr Kind tötete, weil die fortwährenden Streitigkeiten mit ihrem Mann von ihr nicht mehr ertragen werden könnten.

Ein Kind verbrannt. Die neujährige Margarete Schwengler aus der Hussitenstraße weilte am Sonntag in der Wohnung des Arbeiters Joppeck in der Scheringstraße, mit dessen zwölfjähriger Tochter Elisabeth sie befreundet war, zu Besuch. Die Kinder spielten allein in der Wohnung, dabei kam die kleine Schwengler der Kochmaschine zu nahe, und ihre Kleider fingen Feuer. Die Flammen konnten zwar bald erstickt werden, doch hatte die Kleine bereits so schwere Brandwunden erlitten, daß sie im Virchowkrankenhaus verstarb.

Schülerselbstmord. Der 17 Jahre alte Sohn des Fabrikdirektors Wacker aus Schöneberg, Primaner des Helmholtz-Realgymnasiums, erschoß sich in der Nacht zum Ostermontag in der Bedürfnisanstalt eines Cafés, das er mit seinen Angehörigen nach dem Besuch eines Theaters aufgesucht hatte. Max Wacker zählte zu den besten Schülern des Helmholtz-Realgymnasiums. Er hatte eine ausgezeichnete Osterzensur erhalten. Seine Eltern und Lehrer können sich deshalb nicht erklären, was den jungen Mann in den Tod getrieben hat.

Beim Spiel tödlich verletzt. Auf dem Platz vor dem Schlesischen Bahnhofe in Berlin spielte der elf Jahre alte Sohn des Tischlermeisters Heimlich mit mehreren Schulkameraden Schlagball. Im Verlaufe des Spieles geriet Heimlich mit dem Schüler Hans Kaczynski in Streit. Die Knaben balgten sich herum, und schließlich wurde Kaczynski zu Boden geworfen. Er sprang wieder auf und schlug mit der Ballkelle auf den Gegner ein. Erich Heimlich wurde am Kopf getroffen, spielte aber, obgleich er starke Kopfschmerzen verspürte, wieder weiter. Als die Kopfschmerzen auch nach mehreren Stunden nicht nachließen, zog der Vater des Knaben einen Arzt zu Rate; es war aber keine Hilfe mehr möglich. Der Knabe starb an den Folgen einer Gehirnerschütterung.

Der mutmaßliche Doppelmörder vom Teufelssee. Die Einleitung der Voruntersuchung gegen den mutmaßlichen Doppelmörder vom Teufelssee, den Anstreicher Bock, ist nunmehr von der Staatsanwaltschaft in Potsdam beantragt worden. Die Verdachtsgründe sollen sich in den letzten Tagen so verdichtet haben, daß mit der Täterschaft des B. unbedingt gerechnet werden muß. Durch Bocks Verhaftung ist überdies die ihres Ernährers beraubte Familie Bocks, die Ehefrau mit drei kleinen Kindern, in die bitterste Notlage versetzt worden.

Aus dem Reiche.

Neuer Rekord der Radiostation Nauen. Wunder der Radiotelegraphie werden von der Radiostation Archangelsk im nördlichsten Gouvernement des europäischen Rußlands, das an das nördliche Eismeer grenzt, gemeldet. Wie nämlich dem „Tag" aus Petersburg berichtet wird, wurden in Archangelsk Gespräche und Grammophon-Musikstücke in einer fremdländischen Sprache aufgefangen. Die Fachkreise in Petersburg beschäftigen sich lebhaft mit dem Vorgange. Sie vermuten, daß die Uebertragungen auf die Radiostation Nauen zurückzuführen sind, die etwa 2000 Kilometer von der Empfangsstation entfernt liegt. Die Nauener Station teilt dem genannten Blatt mit, daß nach ihrer Meinung die Vermutung der Petersburger Fachkreise vermutlich zutreffend sei. Falls sie sich bestätigt, wird die Telefunkengesellschaft in bezug auf die Entfernungsmöglichkeit der von ihren Stationen ausgehenden Nachrichten einen neuen Weltrekord aufzuweisen haben. Die Station Archangelsk wurde von der Gesellschaft vor drei Jahren errichtet.

Bahnärzte. Aufsehen erregt in Schlesien die ganz unerwartet eingetroffene Anstellung von zwei eigenen Bahnärzten für den Schweidnitzer Eisenbahnbezirk und damit die Aufkündigung der freien Aerztewahl für die Eisenbahnerkrankenkassen. Als Antwort darauf beschlossen die Aerzte von Schweidnitz, Zobten, Königszelt, Sorau und Leutmannsdorf unter Betonung ihrer Zugehörigkeit zum Standesverein der Aerzte, den Eisenbahnbeamten und Bahnkassenmitgliedern sowie deren Angehörigen von jetzt ab nicht mehr ärztliche Hilfe angedeihen zu lassen, abgesehen in Notfällen.

Erdsenkung. Eine große Erdsenkung ist kurz vor den Feiertagen bei der braunschweigischen Ortschaft Völbke eingetreten. Dort war ein Knecht in der Nähe der Grube „Karoline" mit Eggen beschäftigt, als plötzlich das Erdreich vor ihm über 15 Meter tief abstürzte. Die Pferde mitsamt der Egge verschwanden in dem Abgrund, wo sie zerschmettert liegen blieben. Dem Knecht gelang es noch im letzten Augenblick, beiseite zu springen und sich in Sicherheit zu bringen.

Ein schreckliches Familiendrama hat sich in Bukwitz (Kreis Fraustadt) zugetragen. Ein Schuhmacher, der seit einiger Zeit mit seiner Schwiegermutter wegen Geldangelegenheiten in Feindschaft lebte, drang dort in die Wohnung seiner Schwiegermutter ein und forderte das Erbteil seiner Frau. Als er abgewiesen wurde, geriet er in maßlose Wut, ergriff eine Axt und erschlug damit seine Schwiegermutter. Der Mörder vergiftete sich später in Wollstein, wohin er sich geflüchtet hatte.

Zwei französische Luftschiffer, die in einem Freiballon in Frankreich aufgestiegen waren und nach ihren Angaben infolge widriger Witterungsverhältnisse nach Deutschland gelangten, landeten am Ostersonntag gegen Mittag unweit des Ortes Munsdorf bei Meuselwitz (S.-A.). Der Gemeindevorsteher nahm ein Protokoll auf und berichtete an seine vorgesetzte Dienstbehörde, die die weitere Untersuchung in die Hand nahm. Da nichts Verdächtiges gefunden wurde, gab nachmittags das Generalkommando des IV. Armeekorps in Magdeburg telegraphisch Erlaubnis zur Abreise der Luftschiffer, die davon alsbald Gebrauch machten.

Das Defizit der Breslauer Jahrhundertausstellung beträgt nach dem den Breslauer Stadtverordneten zugegangenen Rechnungsabschluß 557 362 ℳ. Von dieser Summe übernimmt Breslau 100 000 ℳ ganz und ferner gehen Ausstellungswerte von 300 000 ℳ an Breslau über, so daß von den Garantiefondszeichnern 157 000 ℳ, zu decken bleiben.

Wahnsinnstat einer geschiedenen Frau. Die Frau des Kanzlisten der Ansiedlungskommission Schattschneider in Posen, deren Ehe rechtsgültig geschieden worden ist, und die jetzt nach den Feiertagen ihren Mann verlassen sollte, versuchte Montag abend ihre vier Kinder im Alter von fünf Jahren bis drei Monaten mit einem Feuerhaken zu töten und brachte ihnen lebensgefährliche Verletzungen bei. Darauf beging die Frau einen Selbstmordversuch, indem sie sich die Pulsadern öffnete und Lysol trank. Eins von den Kindern ist im Laufe der Nacht gestorben, auch die anderen drei dürften kaum mit dem Leben davonkommen. Die Verletzungen der Mutter sind leichter Natur.

Kurze Inlands-Chronik.

In Berbisdorf bei Hirschberg (Schlesien) erschoß der Haushälter Kahl aus Hirschberg seine frühere Geliebte, die Gutsbesitzerstochter Hornig und verletzte deren Vater.

Die Bibliothekare der Deutschen Bücherei in Leipzig haben wegen Meinungsverschiedenheiten mit dem ersten Vorsitzenden Geh. Hofrat Siegismund ihr Amt niedergelegt. Ueber die Gründe der Amtsniederlegung war nichts in Erfahrung zu bringen.

Bei einem Ueberlandflug, den der Flieger Krieger von Stettin aus unternahm, schoß bei Greifenhagen aus dem Motor des Apparates eine Stichflamme, die den Apparat in Brand setzte. Krieger sprang in einer Höhe von sechs Metern aus dem brennenden Flugzeug und blieb, da er auf Moorboden fiel, unverletzt.

Aus aller Welt.

Das Prinzenpaar Heinrich von Preußen ist am Ostermontag an Bord des Dampfers „Kap Trafalgar" in Rio de Janeiro eingetroffen. Kurz nach ihrer Ankunft machten die Herrschaften einen Ausflug nach dem Corcovadoberg. Sie wurden dabei von dem Generaldirektor der politischen und diplomatischen Angelegenheiten im Ministerium des Aeußern Frederico Carvalho begleitet, der einen Unfall erlitt, bei dem er sich die Kniescheibe brach. Das Prinzenpaar stattete dem Klub Germania und der deutschen Schule einen Besuch ab. Am Abend fand zu Ehren des Prinzen und der Prinzessin ein Bankett im Palaste des Präsidenten Hermes da Fonseca statt, auf das ein glänzender Empfang folgte. Der Minister des Aeußern Dr. Lauro Müller blieb demselben fern, da er erkrankt war.

Neue Funde bei den Ausgrabungen auf Korfu. Am Sonnabend vor Ostern wurden in Gegenwart des Kaisers und der griechischen Königsfamilie bei Freilegung des Tempels der Gorgo neue wichtige Funde gemacht. U. a. wurden Teile der Wand der Cella, kleinere Teile von Säulen und große Stücke von roter Terracotta mit fortlaufenden Mustern von einer Sima gefunden, ferner ein gelber Ziegel mit der Inschrift Eani Diou, was vermutlich Dionysiu bedeuten soll und ein anderer Ziegel mit der Inschrift Asklepiodoru. Professor Doerpfeld begab sich am Sonnabend an Bord des „Sleipner" nach Kefali an der Nordküste der Insel, wo Spuren einer prähistorischen Ansiedlung gefunden worden sind.

Fliegerabsturz. Auf dem Flugfeld Aspern bei Wien hat sich am Sonntag ein bedauerlicher Unglücksfall ereignet. Den gelungenen Schauflügen des Barons Pasquier folgte ein Fallschirmexperiment von Jean Bourhis, das mißlang. Das Flugzeug, von dem Bourhis absprang, wurde von dem Flieger Lemoine gesteuert. Der Apparat stürzte plötzlich aus einer Höhe von 400 Metern ab. Der Fallschirm, an dem Bourhis hing, schwebte nicht langsam zur Erde, sondern fiel, nur zum Teil entfaltet, mit großer Geschwindigkeit. Beim Aufprall auf den Boden erlitt Bourhis leichte Verletzungen, von denen er bereits wieder hergestellt ist. Der Flieger Lemoine, der im Flugapparat abstürzte, ist dagegen schwer verletzt. Er erlitt einen Bruch des linken Oberschenkels und leichtere Kontusionen. Ob er auch innere Verletzungen sich zuzog, steht noch nicht fest. Die Ursache des Unfalls ist darin zu suchen, daß die Schnüre des Fallschirms sich beim Absprung im Höhensteuer des Flugzeuges verfingen und das Höhensteuer abrissen. Hierdurch wurde die volle Entfaltung des Fallschirms verhindert, und der Aeroplan verlor seine Lenkbarkeit; er schoß mit laufendem Motor in steilem Fluge nach abwärts und bohrte sich tief in die Erde ein.

Vom Sternflug Stöffflers. Der deutschle Flieger Stöffler, der bekanntlich vor einigen Tagen zum Sternflug nach Monako startete, hat infolge eines Motordefekts in den Weinbergen bei Villeneuve-les-Avignon niedergehen müssen. Stöffler ist unverletzt geblieben. Er erklärte, er habe von seinem Aufstieg ab gegen einen starken Wind ankämpfen müssen. Den Weiterflug mußte Stöffler aufgeben, da er die nötigen Reparaturen an seinem Apparat nicht in der erforderlichen Zeit vornehmen kann.

Einsturz eines algerischen Kaffeehauses. Im Kasbah-Stadtviertel der Stadt Algier brach ein einstöckiges Kaffeehaus zusammen, in dem sich etwa vierzig Personen befanden. Die Mehrzahl kam mit Hautabschürfungen davon, doch wurden zehn der Gäste erheblich verletzt. Vier bis sechs liegen noch unter den Trümmern; sie gelten als verloren.

Römischer Tempelfund in Paris. Bei den Ausschachtungsarbeiten für einen neuen Pariser Straßenzug nahe bei dem Vergnügungslokal „Moulin de la Galette" auf der Höhe von Montmartre wurden Reste der Umfassungsmauern eines römischen Tempels bloßgelegt, der wahrscheinlich dem Merkur geweiht war.

Panik in einem spanischen Theater. Im Stadttheater in Tortosa brach Montag abend infolge eines falschen Feueralarms eine Panik aus. Die Besucher des Theaters stürzten in wahnsinniger Hast nach den Türen und versuchten durch die engen Ausgänge in das Freie zu gelangen. Im Gedränge wurden zwanzig Personen, zumeist Frauen und Kinder, schwer verletzt.

Vierfache Hinrichtung. Die vier bewaffneten Strolche Gyp, Louis Dago, Frank Cirofici und Lewis, die vor fast zwei Jahren den Spielhausbesitzer Rosenthal in Neuyork ermordeten, wurden am Ostermontag früh im Sing-Sing-Gefängnis elektrisch hingerichtet. Man hatte am Tage zuvor entdeckt, daß der elektrische Stuhl unbrauchbar gemacht worden war. Die Leitungen waren zerstört und die Dynamos außer Betrieb gesetzt worden. Man glaubte zuerst, daß die Hinrichtungen aufgeschoben werden müßten, doch wurde der Schaden schnell ausgebessert. Nur Frank Cirofici hat kurz vor seinem Tode ein teilweises Geständnis abgelegt.

Noch ein Robbendampfer vermißt. Aus St. Johns in Neufundland wird gemeldet, daß man dort seit dem letzten Schneesturm auch einen dritten Dampfer in dem Packeis verloren glaubt, in dem die Mannschaft der Robbenjäger des „Neufoundland" und „Southern Croß" umgekommen ist. Es handelt sich um den Dampfer „Kite", der seit den Tagen des furchtbaren Blizzards verschollen ist. Der Kapitän des Dampfers „Bloodhound" berichtet, daß er einen Mann von der Besatzung des Dampfers „Kite" gerettet hat, alle anderen scheinen umgekommen zu sein.

Kurze Auslands-Chronik.

In Neapel kam ein großer Brand in den Holzlagern am Hafen aus. Drei große Holzdepots wurden zerstört, und nur mit übermenschlichen Anstrengungen gelang es schließlich, das Feuer zu lokalisieren. Ein Wächter starb während des Brandes am Herzschlag, mehrere Feuerwehrmänner wurden schwer verletzt.

Der französische Postdampfer „Niagara", der von Havre nach Neuyork unterwegs war, gab von 46 Grad nördlicher Breite und 33 Grad westlicher Länge Meldung, daß er im Raum 1 ein Leck erlitten habe und versuche, die Azoren zu erreichen.

Lokales und Provinzielles.

* — **Die diesmaligen Osterfeiertage** waren vom schönsten Wetter begünstigt, welches von Vielen zu Spaziergängen in die blühende Natur benutzt wurde. Besonders am ersten Feiertag waren die nach Süden und Osten führenden Straßen und Wege äußerst belebt, da einer alten Sitte folgend auf den Höhen und an den Abhängen gegen Abend zahlreiche Osterfeuer aufflammten und weit in die Ferne loderten.

* — **Die Zahlkartenformulare** für Einzahlungen im Postscheckverkehr können vom 1. Juli ab auch von der Privatindustrie hergestellt werden. Den Druckereien wird jedoch empfohlen, hiermit vorläufig noch nicht zu beginnen, da eine Aenderung des jetzigen Formulars bevorsteht. Auch die braunen Nachnahmekarten und Nachnahme-Postpaketadressen mit anhängender Postanweisung oder Zahlkarte, die schon jetzt von der Privatindustrie hergestellt werden dürfen, werden geändert werden. Von der Herstellung oder Beschaffung größerer Vorräte an solchen Formularen ist daher zweckmäßig abzusehen. Die Postverwaltung wird demnächst Musterformulare herausgeben, die sofort nach Eingang den K. P. A. überwiesen werden und alsdann von den Postscheckämtern und Postanstalten bezogen werden können.

* — **Das zweite westfälische Provinzialsängerbundesfest** am 18. und 20. Juli in Hagen verspricht nach den seitherigen Vorbereitungen einen glänzenden Verlauf zu nehmen. In der letzten Woche fand in Hagen eine Sitzung der Bezirkschormeister statt, in der das Programm für das Bundesfest durchberaten wurde. Die Proben sollen die Chormeister der Unterverbände leiten. Als Tage der Hauptprobe sind für Hagen, Dortmund und Bochum der 11, 12. und 15. Juli festgesetzt. Das Orchester wird 100 Musiker zählen.

* — **Ferienwanderungen.** Ein neuer Erlaß des preußischen Kriegsministers beschäftigt sich mit dem günstigen Einfluß der Wanderungen und Spiele in den Ferien vor allem auf die Großstadtjugend. Mit Anerkennung gedenkt der Erlaß der Arbeit der Behörden, Vereine, Freunde der Jugend, Schulmänner und Lehrerinnen, die freiwillig die Leitung der Ferienwanderungen übernehmen. Der Minister hält es für dringend erwünscht, daß die Regierungen und Provinzialschulkollegien diese Angelegenheit in jeder Weise fördern und ähnliche Maßnahmen zum Wohle der Schuljugend auch in anderen größern Städten und Industrieorten, wo es bis bisher an solchen noch fehlt, mit allen geeigneten Mitteln unterstützen.

* — **Der Geburtenrückgang.** Wie die Statistische Korrespondenz mitteilt, wurden in Preußen für das Jahr 1912 ermittelt: 1222168 Geburten und 572228 Sterbefälle (einschließlich 35925 Totgeburten) und 328340 Eheschließungen. 1913 wurden geboren 1206775 (einschließlich 35860 Totgeborene), gestorben sind 656011 Personen (mit Totgeburten); Eheschließungen 323717. Eine besonders auffällige Erscheinung in den Jahren 1909 bis 1912 ist die abnehmende Geburtenzahl bei steigender Ehehäufigkeit.

* — **Düppelgedächtnisfeier.** Um den Veteranen von 1864 die Teilnahme an der für Ende Juni d. J. in Sonderburg stattfindenden Düppelgedächtnisfeier zu ermöglichen, hat der Provinzialausschuß einen Betrag bis zu 2000 M zur Uebernahme der Fahrkarten zur Verfügung gestellt. Veteranen aus dem Landkreise, welchen die Teilnahme aus eigenen Mitteln schwer fallen würde und welche einer Unterstützung würdig sind, richten die Anträge an das Landratsamt.

* — Vom 29. März bis 4. April sind im Landkreise Hamm folgende Fälle von **übertragbaren Krankheiten** amtlich gemeldet worden: Erkrankungen an Diphterie 2 (je 1 Bergkamen, Fröndenberg), Kindbettfieber 1 (Unna), Körnerkrankheit 2 (Rünthe), Scharlach 8, darunter 1 mit tödlichem Ausgang (3 Heeren, 2 Unna, je 1 Königsborn, Fröndenberg, Wiescherhöfen); Todesfälle durch Tuberkulose 4 (je 1 Methler, Unna, Hemmerde, Berge).

* — **Aufwandsentschädigungen** an Familien der im Reichsheer, in der Marine oder in den Schutztruppen eingestellten Söhne. Anträge auf Aufwandsentschädigungen werden nunmehr auf dem Militärbüro (Zimmer Nr. 3) des Rathauses unter Vorlage der Militärpapiere der gedienten Söhne entgegengenommen. Daselbst wird auch etwaige Auskunft bereitwilligst erteilt.

* — **Der Verein zur Förderung der Zucht und Dressur der Pferde zum Dienste der Kavallerie im Regierungsbezirk Arnsberg** begeht die Feier seines **75jährigen Bestehens** am 6. und 7. Juni d J. Das bisherige Programm der letzten Jahre hat wie bereits früher mitgeteilt, wesentliche Aenderungen erfahren, und zwar insofern, daß Jagdrennen nicht mehr ausgeschrieben werden. Dafür werden aber neben dem Dressurreiten und der Prämiierung der Fohlenstuten und Fohlen am 6. Juni, am 7. Juni Flachrennen, Trab- und Dressurprüfungen, sowie eine Springkonkurrenz für Damen und Herren ausgeschrieben. Sämtliche Prüfungen sind nur für deutsche Pferde offen. Die Ausschreibungen sind zu beziehen vom Vereinssekretär Herrn H. Schulze-Böing, Villa Stäps b. Kamen.

* — **Aus den Gemeinden.** Größere evang. Gemeinde. Den Vorsitz im Presbyterium hat mit dem 1. April Pastor Gieseking übernommen; mit allen Geschäftssachen wolle man sich daher an ihn wenden. Die Kirchenbücher führt Pastor Philipps. Bei ihm sind Kirchentaufen und Sterbefälle anzumelden und Auszüge aus den Kirchenbüchern zu bestellen. Haustaufen und Trauungen sind nach wie vor bei den Bezirkspfarrern anzumelden. Konfirmiert wurden am Sonntag Palmarum im ganzen 160 Kinder, und zwar 75 Knaben und 85 Mädchen. Davon waren 101 aus der Stadt und 59 vom Lande; auf die drei Pfarrbezirke verteilen sich die Kinder folgendermaßen: aus dem Bezirk von Pastor Kochs 63, (38 aus der Stadt, 25 aus Südkamen und Bergkamen); aus dem Bezirk von Pastor Gieseking 48 (36 aus der Stadt, 12 aus Lerche, Rottum, Derne); aus dem Bezirk von Pastor Philipps 49 (27 aus der Stadt und 22 aus Overberge). — Evang.-lutherische Gemeinde. Konfirmiert wurden am Palmsonntag im ganzen 69 Kinder und zwar 41 Knaben und 28 Mädchen.

* — **Werkverein „Grillo" I und II Kamen.** In der am 13. April im Vereinslokal abgehaltenen Generalversammlung wurden zunächst die Beiträge entrichtet. Der vom Kassierer erstattete Kassenbericht wurde von den Revisoren für richtig befunden, und erteilte hierauf der Vorsitzende dem Kassierer Entlastung. Von den im 1. Vierteljahr gewährten Unterstützungen ist u. a. hervorzuheben, daß an Krankengeld 585 M und an Beihilfen bei Schulentlassungen von Kindern der Mitglieder über 700 Mark ausgezahlt wurden. Den Bericht über die letzte Bezirkssitzung in Dorstfeld erstattete Kamerad Tölle. Als Vertreter zu der am 10. Mai in Bochum stattfindenden Provinzialverbandssitzung wurde der erste Schriftführer bestimmt. Nachdem noch einige kleine Punkte erledigt waren, wurde die Versammlung vom ersten Vorsitzenden mit einem dreimaligen Hoch auf den obersten Bergherrn geschlossen.

* — **Bürger-Schützen-Verein.** Bei der gestern morgen stattgefundenen Verpachtung der Restauration für das am 18. Juli ds. Jrs. auf der Schützenheide stattfindende Vogelschießen des Bürger-Schützen-Vereins Kamen gab der Wirt Brand mit 415 M das Höchstgebot ab. Die beiden Konditorwaren-Verkaufsplätze erstand Frau Wwe. Carl Rumpff für 10 M.

* — **Infolge des Wohnungswechsels** am 1. April machen wir nochmals auf die erforderlichen polizeilichen und militärischen Anmeldungen aufmerksam. Auch sind evtl. die Wohnungen der Dienstboten umzumelden, was vielfach irrtümlich unterlassen wird.

* — **Der Bezirksfeldwebel** aus Hamm ist morgen vormittag im W. Kümper'schen Lokale, Bahnhofstraße 1, zu sprechen.

* — **Einstweilig angestellt** wurde die evangelische Schulamtsbewerberin Frl. Johanna Rumpff in Kamen.

* — **Auszeichnung.** Dem Oberbürgermeister Werner in Kottbus (früher in Hamm) ist der Kronenorden 2 Klasse verliehen worden.

Bergkamen. Das 5 Abonnement-Konzert der Zechenkapelle „Grimberg" am Ostersonntage im Saale des Herrn Wellhausen erfreute sich wieder eines recht regen Besuchs und brachte ein auserwähltes Programm hervorragender Tonwerke. Die „religiöse Phantasie" von Kling, ein großzügig angelegtes Werk, versetzte noch einmal in die ernste Stimmung der eben vollendeten Karwoche. Ergreifend klangen die hinein verarbeiteten Choräle, welche den Erlösungstod des Weltheilandes beklagen. Ein Adagio von Beethoven schloß sich dem ersten Stück würdig an. Die Romanze „Frühlings-Erwachen" von E. Bach, welche die wiedererwachte Natur mit all ihren Schönheiten, ihrem Schaffen und Weben tonplastisch vor Augen stellt, hört man immer gern wieder. Ebenso ist es mit den Werken des Altmeisters Verdi, von dem uns das Programm ein „Melodien-Bouquet" schenkte. In der schwungvollen „Raymond-Ouvertüre" von Thomas, sowie besonders in einer Einlage, trat die Trompete solistisch hervor. Jedenfalls hat Herr Kapellmeister Bode in ihrem Bläser eine bedeutende Kraft gewonnen. Von den „Kinderliedern" von Walter, die Herr Bode für Streichquartett bearbeitet hat, gefielen am besten: Großmutters Märchen, Reigen und Kinderball. Die „Japanese Musical Play" von Jonas, sowie der schöne militärische Marsch von Blon wurden von der Kapelle mit Schneid und Präzision wiedergegeben. Leider wurde das Konzert wieder durch Zuspätkommen und laute Unterhaltung gestört.

Husen, 15. April. In der Nacht vom 10. zum 11. d M. wurde auf der Strecke zwischen Kamen und Courl der auf Posten 228 diensthabende Bahnwärter Beibenbrock überfallen und schwer verletzt. Das Königliche Betriebsamt Hamm setzte auf die Ergreifung der Täter eine Belohnung von 300 M aus. Inzwischen sind die Täter, eine Rotte junger Burschen, ermittelt und festgenommen worden. Als Haupttäter kommen in Frage die Gebrüder Fenntrus und der Bergmann Oelsner aus Husen. Diese drei drangen in die Bude ein und mißhandelten den vorgenannten Bahnwärter mit einer Laterne schwer.

Unna, 14. April. Am Abend des ersten Feiertages wurde am Uebergang des Schäferweges mit Steinen nach dem von Soest kommenden Eilzuge 192 (an Unna 8 44 Uhr nachmittags) geworfen und eine Scheibe eines Waggons zertrümmert. Trotz sofort aufgenommener polizeilicher Nachforschungen war es leider nicht möglich, den oder die Täter zu ermitteln.

Unna. Am Sonntag, den 5. ds. Mts, fand im hiesigen Gasthof Höltermann, Massenerstraße, eine Versammlung der Vereine für Bienenzucht des Kreises Hamm statt, um sich zu einem Kreisverband zusammenzuschließen. Der Zweck ist die Hebung der Bienenzucht durch belehrende Vorträge, Honigkontrolle und ev. gemeinsame Entsendung der Bienenvölker in die Heide, Veranstalten von Ausstellungen etc. Die Vereine des Kreises Hamm waren vollzählig erschienen. Die Gründung des Kreisverbandes wurde beschlossen. Als Vorsitzender wurde Herr Winterschuldirektor Grüßner zu Königsborn, als dessen Stellvertreter Herr Lehrer Raffenberg zu Bönen, als Schriftführer Herr Amtsgerichtssekretär Niest zu Kamen und als Kassierer Herr Kaufmann Schelte zu Unna gewählt. Die in diesem Sommer abzuhaltende 1. Ausstellung des Kreisverbandes soll in Kamen veranstaltet werden; auch wurde der Anschluß an den landwirtschaftlichen Kreisverein des Kreises Hamm beschlossen.

Recklinghausen, 15. April. Eine neue Bergschule wird hier am 27. April eröffnet. Der Unterricht wird vorläufig in der Oberrealschule erteilt. Zum Leiter der Schule ist Bergassessor Stauß gewählt worden.

Wetter-Bericht.

16 4.: Ziemlich heiter, trocken, Temp. wenig verändert.
17. 4: Zunehmend bewölkt, warm, etwas Regen. Strichweise Gewitter.

Marktbericht.

Dortmund, 14. April. Städtischer Viehhof. Zum Schlacht-Viehmarkte am Montag waren aufgetrieben: 744 Stück Großvieh, 2850 Schweine, 266 Kälber u. 31 Schafe. Preise für 100 Pfund Schlacht-Gewicht: Ochsen 79—85 Mk., Stiere 76—81 Mk., Kühe 1. Qualität 83—87 Mk., 2. Qualität 79—84 Mk., 3. Qualität 71—77 Mk., Schweine 1. Qualität 57—61 Mk., 2. Qualität 56—61 Mk., Kälber das Pfund Lebend-Gewicht 1. Qualität 60—66 Mk., 2. Qualität 55—58 Mk., Schafe 00—00 Mk. Schlachtgewicht.

Für schwächliche Kinder und Magenleidende ist das altbewährte Nestle'sche Kindermehl eine leicht verdauliche, wohlschmeckende und gern genommene Nahrung, welche die Körperkräfte hebt und Verdauungsstörungen verhütet. Probe und illustrierte Broschüre kostenfrei durch Nestle's Kindermehl-Gesellschaft, Berlin W. 57.

Spielplan des Dortmunder Stadttheaters

Donnerstag, den 16. April. Abends 7½—10¾ Uhr. Opernpreise. Neu einstudiert. Zum ersten Male: **Rienzi, der letzte der Tribunen.** Große tragische Oper mit Ballett in 5 Aufzügen von Richard Wagner.

Freitag, den 17. April. Abends 7½—10 Uhr. Schauspielpreise. Zum 2. Male: **Will und Wiebke.** Lustspiel in 4 Akten von F. von Zobeltitz.

Sonnabend, den 18. April. Abends 7½—10¾ Uhr. Ermäßigte Preise. **Cavalleria rusticana.** Hierauf: **Bajazzo.** Hierauf: Zum letzten Male: **Tanzbilder. (Vom Menuett zum Tango)**

Sonntag, den 19. April. Nachmittags 3¼—6 Uhr. Volkstümliche Preise. **Wilhelm Tell.** Schauspiel in 5 Aufzügen von Friedrich von Schiller.

Abends 7½—10½ Uhr. Opernpreise. Neu einstudiert: Zum 1. Male: **Der Wildschütz.** Komische Oper in 3 Aufzügen.

Geschäfts-Verlegung.

Meiner werten Kundschaft zur gefl. Nachricht, daß ich meine Wohnung nebst Werkstätte von Nordenmauer 32

nach Nordenmauer 39

verlegt habe.

Heinrich Schenkmann
Malermeister, Kamen.

Städtische Volksbibliothek zu Kamen.

Während bisher der Januar die größte Leserzahl aufwies, wurden in diesem Jahre im Monat März die meisten Bücher entliehen. Es waren 2073, dagegen im Januar 1908. Die Zahl der Bände hat durch Schenkungen und vorteilhaften Einkauf ganz bedeutend vermehrt werden können. Es sind jetzt 3794 Bände vorhanden gegen 3021 im vorigen Jahre. Erneut sei die Bitte an die Mitbürger gerichtet, die Erweiterung durch Geschenke an Geld und geeigneten Büchern freundlichst fördern zu wollen. Jedenfalls sind noch viele unserer Mitbürger im Besitz von Büchern, die für sie wertlos geworden sind, jedoch nach Einreihung in der Bibliothek großen Segen bringen können. Seitens der Verwaltungwerden solche geschenkten Bücher auf Mitteilung gerne abgeholt. Nachstehende Zusammenstellung gibt einen Ueberblick über die Zahl der vorhandenen Bücher seit Gründung der Bibliothek:

	1899	1900	1901	1902	1903	1904	1905	1906	1907	1908	1909	1910	1911	1912	1913	1914	
A. Allgemeines	—	15	15	15	15	15	15	15	15	15	15	15	15	15	15	16	Bände
B. Volksschriften	389	619	644	677	739	894	1039	1091	1188	1294	1383	1437	1514	1625	1775	2081	„
C. Klassiker	38	40	45	46	50	55	64	68	79	80	85	89	96	99	104	196	„
D. Sage und Geschichte	90	116	120	122	133	142	155	172	187	203	218	228	246	250	284	469	„
E. Geographie u. Reisen	30	43	49	58	63	77	90	107	124	139	153	172	182	195	224	277	„
F. Lebensbilder	63	82	83	84	86	89	94	96	101	104	108	114	116	118	123	142	„
G. Zeitschriften	51	64	93	119	137	169	185	190	192	195	202	202	196	197	196	230	„
H. Naturwissenschaften	14	29	38	39	41	48	56	65	80	83	95	109	116	117	124	185	„
I. Gewerbe, Kunst, Handel	10	11	12	13	14	14	15	21	26	32	37	38	39	40	45	49	„
K. Volkswirtschafts- und Gesetzeskunde.	12	16	18	20	24	25	35	41	55	57	68	74	75	76	78	89	„
L. Verschiedenes	4	4	4	5	6	7	14	19	27	36	43	47	48	51	53	60	„
	701	1039	1121	1198	1308	1535	1762	1885	2074	2238	2407	2525	2643	2783	3021	3794	„

Wohnhaus,

1½ Stock, 10 Zimmer mit hinterlieg. Stallung u. Garten, ½ Morgen groß, direkt a. d. Stadt gelegen, fast neu, alles in denkbar bestem u. baulichem Zustand, passend für Beamte, ist sehr günstig unter der Hand (nur umständehalber) zu kaufen.

Näheres:
Kamen, Oststr. 27.

Postkarten-Albums
findet man in schöner Auswahl bei **W. Felting, Kamen.**

Zwangs-Versteigerung.

Donnerstag, d. 16. April cr., vormittags 8½ Uhr, werde ich beim Wirt **Rieder hier:**

1 Polyphon mit Zubehör

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern.

Kamen, den 15. April 1914.

Failey,
Gerichtsvollzieher.

Grosser Extra-Verkauf
moderner
Kleiderstoffe Waschstoffe

Seiden-Stoffe!

Wir veranstalten in dieser Woche einen grossen Spezial-Verkauf moderner Woll-, Wasch- und Seidenstoffe. Um unserer Kundschaft etwas ganz besonderes bieten zu können, haben wir extra billig eingekaufte Gelegenheitsposten sowie vorteilhafte Sortimente aus unseren Lägern ausgelegt. — Die Waren kommen auf 12 Extra-Tischen in gewohnter Weise zur Auslage. Wir ermöglichen dadurch einen bequemen, ungezwungenen Einkauf.

Crêpon-Stoffe „D'e grosse Mode" in allen modernen Farben . . . . . Meter	45 Pf.	85 Pf.	1.55	2.45
Blusen-Stoffe „Neue Streifen" auf Crêpe und Crêpon-Fond in aparten Farben . . . . . Meter	65 Pf.	1.25	1.95	2.45
Schotten-Stoffe „Der Mode-Artikel" in vielen neuen Farbstellungen . . . . . Meter	65 Pf.	1.25	1.95	2.75
Schwarz-weiss Karos Vornehme Mode in verschiedenen Stellungen . . . . . Meter	65 Pf.	95 Pf	1.75	2.90
Kostüm-Stoffe ca 130 cm breit, im engl. Geschmack, neue Melangen . . . . . Meter	1.00	1.95	2.75	3.90
Blusen-Seiden aparte Neuheiten in Streifen, Schotten sowie Unis . . . . . Meter	75 Pf.	1.25	1.95	2.75
Frotté-Stoffe „Das Mode-Gewebe" in weiss sowie in aparten Farben . . . . . Meter	95 Pf.	1.25	1.95	2.90
Woll-Museline Tupfen, Streifen und andere moderne Muster in dunkel und mittelfarbig . . . . Meter	78 Pf.	95 Pf.	1.18	1.65
Mille-fleures Muster auf modernen Geweben . . . . . Meter	36 Pf.	57 Pf.	85 Pf.	1.35

Weisse Engel-Kleidchen, Kommunion-Kränze, Kommunion-Schärpen etc. sind in dieser Woche besonders billig ausgelegt

Gebrüder

ALSBERG

HAMM-Westf., Bahnhofstrasse 10–12.

Besondere Gelegenheitskäufe!

Cachemire-Schotten
Reine Wolle, ca. 95 cm breit
aparte Farbstellungen . . . . . Meter **1.35**

Kostüm-Cheviot
ca. 130 cm breit, in marineblau
besonders schöne Ware . . . . . Meter **1.95**

Blusen-Stoffe
Grosse Mengen einzelne Musterstücke
verschiedene Qualitäten, in hell und dunkel . Meter **95 Pf.**

Ramagé-Stoffe
ca. 110 cm breit, Kunstseide
in den feinsten Modefarben . . . . . Meter **1.95**

Ramagé-Stoffe
in Mohair, ca. 110 cm breit
in nur aparten Farben . . . . . Meter **3.75**

Crêpon-Stoffe
Das moderne Gewebe
in vielen aparten Farben . . . . . Meter **45 Pf.**

Crêpe-Voiles
von der Mode bevorzugt, weiss
mit kleinen Webstellen . . . . . Meter **57 Pf.**

Romanische Streifen
auf mousselinartigem Fond, für Blusen
in aparten Farbstellungen . . . . . Meter **57 Pf.**

Perkal-Streifen
für Oberhemden und Hemdblusen
Ia. Elsässer Qualität . . . . . Meter **48 Pf.**

Frotté-Reste
Muster-Coupons einer erstklassigen Fabrik. In Längen von 1 bis 6 Meter, weiss und moderne Farben
Serie II Meter **2.50** Serie I Meter **1.75**

Elfriede Könemann
Adolf Bruns
Verlobte
Herdecke (Ruhr) **Kamen**
Ostern 1914

Als Verlobte
empfehle ich Ihnen die Besichtigung meiner Aussteuer-Artikel.
Ich widme dem Artikel Federn, Daunen u. Bettwaren ganz besondere Aufmerksamkeit und kommen nur langjährig erprobte Qualitäten zum Verkauf.

Emil Gerdts
Kamen
Oststr. 6 u. Weststr. 10.
Spezialität:
Brautausstattungen

Verloren
goldene Damenuhr mit kurzer Kette von Hotel Bergheim, Weststr., Weerenstr., Bahnhofstraße. Gegen Belohnung abzugeben i. d. Exp. d. Ztg.

Zur Beachtung! Die Herren Nachbarn u. Hühnerbesitzer werden ersucht, ihre Hühner von meinen Grundstücken u. Weiden fernzuhalten, andernfalls Anzeige erfolgt. **Dietr. Prolingheuer,** Bergkamen.

Kranke

finden sofortige Behandlung von Nerven-, Kopf-, Hals-, Ohren-, Augen-, Magen-, Nieren-, Leber-, Blasen-, Gallenstein- und Unterleibsleiden, Gicht, Rheumatismus, Ischias, Lähmungen, Flechten, Drüsen, Wunden, Beinschäden, Fallsucht, Haut-, Kinder- u. Frauenkrankheiten, selbst bei hartnäckigsten Fällen.

H. Preißig,
Homöopathie Magnetopathie Naturheilverfahren
Kamen, Hammerstraße **196,** vis-a-vis Stadtpark.
Sprechstunden: 9—12 und 3—7 Uhr. Sonntags 9—2 Uhr.
Besuche auch außer dem Hause. Urin-Untersuchung.
Zahlreiche Dankschreiben. Gute Erfolge. 10jähr. Praxis.

Nr. 44 Kamen, Mittwoch, den 15. April 1914. 32. Jahrg.

Märkische Zeitung

Erscheint Montags, Mittwochs und Freitags / Abonnementspreis einschließl. des wöchentl. einmal beigegebenen illustr. Unterhaltungsblattes vierteljährlich 1 Mark

Druck und Verlag von W. Felting in Kamen

Insertionspreis: Die einspaltige Zeile oder deren Raum kostet 10 Pfennig / Reklamen 35 Pfennig die Zeile / Inserate werden tags vor dem Erscheinen erbeten

Verantwortlicher Redakteur: W. Felting in Kamen

Amtliches Publikations-Organ für die Stadt Kamen / Zugleich Öffentlicher Anzeiger für den Kreis Hamm

Telefon Nr. 200 · Haupt-Annoncenblatt für Kamen und Umgegend · Telefon Nr. 200

Die neue Vorschrift über den Waffengebrauch des Militärs.

Die im Anschluß an die Zaberner Vorgänge und das Nachspiel im Reichstage neu bearbeitete „Vorschrift über den Waffengebrauch des Militärs und seiner Mitwirkung zur Unterdrückung innerer Unruhen" hat die Genehmigung des Kaisers erhalten und wird demnächst an die Truppen zur Ausgabe gelangen. Diese vom preußischen Kriegsministerium aufgestellte Vorschrift hat für die unter preußischer Heeresverwaltung stehenden Truppen nach Prüfung der in den einzelnen Bundesstaaten bestehenden gesetzlichen Unterlagen die Zustimmung der beteiligten Bundesstaaten und des Statthalters in Elsaß-Lothringen erhalten. Ebenso haben Bayern, Sachsen und Württemberg ihr Einverständnis damit erklärt, daß diese Vorschrift auf ihre in den Reichslanden stehenden Truppenteile Anwendung finde.

Nach dieser Vorbemerkung gibt die halbamtliche „Nordd. Allg. Ztg." eine eingehende Inhaltsangabe. Die ganze Verordnung zerfällt danach in drei Abschnitte.

Im **ersten Abschnitt** werden zunächst die Bestimmungen des preußischen Gesetzes vom 20. März 1837 über den Waffengebrauch des Militärs auf Wachen, Posten, Patrouillen und allen anderen Kommandos wiedergegeben. Im wesentlichen ist dies Gesetz bekanntlich in allen in Frage kommenden Bundesstaaten und in Elsaß-Lothringen eingeführt. Neu aufgenommen ist das Recht und die Verpflichtung des Militärs zum Waffengebrauch, soweit es erforderlich ist, zur Beseitigung einer Störung seiner dienstlichen Tätigkeit oder um einen Angriff auf Militär oder militärisches Eigentum abzuwehren. Es ist dies die allgemein anerkannte Folge aus dem Militär-Hoheitsrecht, das die Befugnis der zwangsweisen Durchführung der militärischen Aufgaben und der Abwehr von Angriffen in sich schließt. Ferner sind die Ausübung der Notwehr und die vorläufige Festnahme aufgenommen.

An die Spitze des **zweiten Abschnittes** ist der Grundsatz gestellt, daß es zunächst die Pflicht der Zivilbehörde ist, mit den ihr zu Gebote stehenden Polizeikräften innere Unruhen in ihrem Entstehen zu unterdrücken und die Ruhe zu erhalten, und daß das Militär hierbei nicht mitzuwirken hat und nicht zur bloßen Verstärkung der Polizei gebraucht werden darf, da in diesen Fällen die Leitung stets eine einheitliche sein muß. Aus diesem Grunde ist weiterhin bestimmt, daß, wenn das Militär auf Ersuchen der Zivilbehörde seine Hilfe gewährt hat, die Anordnung und Leitung der zu ergreifenden Maßregeln allein auf den Militärbefehlshaber übergeht, bis die Ruhe wiederhergestellt ist, eine Bestimmung, die auch den Militär-Konventionen entspricht.

Ein selbständiges Einschreiten des Militärs ist im Falle des Kriegs- und Belagerungszustandes, sowie in Fällen des staatlichen Notstandes vorgesehen. Hierüber handelt der **dritte Abschnitt**, der die Bestimmungen der Reichsverfassung und das preußische Gesetz über den Belagerungszustand ausführlich darlegt. Hier ist neu, was über den staatlichen Notstand festgesetzt wird; bei ihm „ist das Militär auch ohne Anforderung der Zivilbehörde selbständig einzuschreiten befugt und verpflichtet, wenn in Fällen dringender Gefahr für die öffentliche Sicherheit die Zivilbehörde infolge äußerer Umstände außerstande ist, die Anforderung zu erlassen". — Zum Waffengebrauch soll indes erst geschritten werden, wenn andere Mittel zur Erreichung des Zwecks nicht ausreichen; für den richtigen Waffengebrauch ist also der Militärbefehlshaber verantwortlich.

Die vielbehandelte Kabinettsorder von 1820, die bekanntlich die Entscheidung über das Verhalten der Zivilbehörde und dementsprechend über den Zeitpunkt des militärischen Eingreifens in das rein persönliche Ermessen des betreffenden Befehlshabers stellt, hat also in der neuen Vorschrift keine Aufnahme gefunden.

Deutsches Reich.

Hof und Gesellschaft. Zum Aufschub der Korfureise des Reichskanzlers meldet das Wolffsche Tel.-Bur.:

Wie wir hören, hält die Besserung, die seit Mittwoch in der immerhin ernsten Erkrankung der Gemahlin des Reichskanzlers eingetreten ist, erfreulicherweise an. Feste Bestimmungen über die Abreise des Kanzlers nach Korfu, die lediglich wegen der Erkrankung aufgeschoben worden ist, haben aber noch nicht getroffen werden können.

Der Oberhofmeister der Kaiserin, Frhr. von Mirbach, der unlängst sein 50jähriges Militärjubiläum begangen hat, tritt, der „N. Pol. K." zufolge, demnächst in den Ruhestand.

Heer und Flotte. Durch Kabinettsorder wurde die Niederwerfung des Dahomey-Aufstandes in Kamerun (1893) nachträglich als Feldzug im Sinne des Pensionsgesetzes anerkannt. Bekanntlich hatten Angehörige der deutschen Marine an der Expedition teilgenommen.

Nochmals der gefälschte Kaiserbrief. In ihrer Ausgabe vom 8. d. M. kommt die offiziöse „Nordd. Allg. Ztg." von neuem auf die Legende von dem Brief des Kaisers an die zur römischen Kirche übergetretene Landgräfin Anna von Hessen zu sprechen, indem sie schreibt:

Zu dem unüberlegten Vorwurf einiger Blätter, unsere Mitteilung über den gefälschten Kaiserbrief hätte acht Tage früher erscheinen müssen, möchten wir bemerken, daß es gar nicht in der Macht der amtlichen Stellen lag, eine schnellere Aufklärung zu schaffen. Zunächst war nicht bekannt, ob das Original des Briefes an die Frau Landgräfin von Hessen überhaupt noch existierte, und wo es sich befand. Erst nachdem der Brief aus dem Nachlasse des Kardinals Kopp an die Adressatin zurückgelangt war, bestand die Möglichkeit, die über seinen Inhalt umlaufenden Angaben als freie Erfindungen einwandsfrei festzustellen und zu kennzeichnen. Dies ist noch am selben Tage geschehen, an dem der Reichskanzler eine beglaubigte Abschrift des Originals erhalten hatte.

Hoffentlich beruhigt man sich nun endlich über die Affäre, die doch offensichtlich nur zu dem Zwecke in die Oeffentlichkeit lanciert worden war, den Frieden zwischen den christlichen Konfessionen zu stören.

Für die Militäranwärter äußerst wichtig ist ein Erlaß, den das Kriegsministerium soeben in den von ihm herausgegebenen Anstellungsnachrichten veröffentlicht hat. Danach verlieren diejenigen Militäranwärter, die den Zivilversorgungsschein nach dem Militärpensionsgesetz vom 27. Juni 1871 oder nach dem Mannschaftsversorgungsgesetz vom 31. Mai 1913 erworben haben und in einer den Militäranwärtern nicht vorbehaltenen Stelle als Beamte beschäftigt oder angestellt worden sind, durch die Anstellung das Recht auf den Schein nicht. Dieser erlischt erst, wenn der Inhaber mit einer Pension aus dem Zivildienst in den Ruhestand tritt. Es ist nicht mehr zulässig, den Zivilversorgungsschein eines nicht auf Grund desselben zur Anstellung kommenden Beamten zu den Akten zu nehmen.

Ausland.

Italien.

Ueber die auswärtige Politik Italiens sprach anläßlich der Senatsberatung des Gesetzentwurfes über die Ausgaben für Libyen der Minister des Auswärtigen, Marquis di San Giuliano. Heute seien England, Frankreich und Italien Nachbarn in Afrika mit der gleichen zivilisatorischen Aufgabe und den gleichen Schwierigkeiten, sie durchzuführen. Dies sei ein Grund mehr, die gleiche

Städtisches Realprogymnasium.

Ein erfreuliches Bild von der Entwickelung der Anstalt gibt der von dem Herrn Direktor Dr. Everlien kürzlich erstattete Bericht über das Schuljahr 1913/14. Wir entnehmen daraus folgendes: Die Lehraufgaben entsprechen den amtlichen „Lehrplänen und Lehraufgaben für die höheren Schulen in Preußen" vom Jahre 1901. An der Anstalt waren außer dem Direktor folgende Lehrkräfte tätig: die Oberlehrer Stüttgen, Dr. Schulte, Schwichtenhöfel, Dr. Plate, die Kand. d. h. Sch. Navé, Dr. Biergans und Sauer, die Gymnasiallehrer Keßler und Friedrichs, Kaplan Siewecke und Lehrer Fricke. Die Anstalt besuchten im Sommerhalbjahr 124, im Winterhalbjahr 122 Schüler. Von 122 Schülern sind 85 des Schwimmens kundig.

Schülervereine zur Pflege der Leibesübungen sind nicht vorhanden.

Freiwillige Spielnachmittage oder freiwillige Spielstunden waren nicht eingerichtet, jedoch wurden des öfteren nachmittags freiwillige Klassenausflüge mit Kriegsspielen unternommen. Auch dem Eissport wurde eifrig gehuldigt. Unter Führung des Direktors nahmen am 26. Juli 12 Jungen an den Schlagballwettspielen in Dortmund teil, am 2. August 6 an dem Bannerwettkampfe in Hagen. 5 Untersekundaner konnten mit dem Siegerkranze heimkehren: Heinrich Denninghoff, Werner Feldmann, Karl Lappe, Paul Leiffermann, Franz Wixforth.

Am 3. Juni wurden bei schönstem Wetter folgende Wanderungen ausgeführt: Klassen UII und OIII Barmen—Müngstener Brücke—Schloß Burg — Remscheider Talsperre; UIII Iserlohn — Dechenhöhle — Hohenlimburg—Hagen; IV Rünthe—Werne—Kappenberg; V Westick—Lünen—Kappenberg; VI Sandbochum—Rünthe—Bergkamen.

Zur Geschichte der Anstalt wird berichtet: Das Schuljahr 1912/13 wurde am 19. März 1913 geschlossen. Am 7. April fand die Aufnahmeprüfung statt. Neu aufgenommen wurden in Sexta 26, in Quarta 4 Schüler. In das Kollegium trat Herr Probekandidat Fritz Navé ein, um an der Anstalt sein Probejahr abzuleisten. Er und Herr Probekandidat Eduard Sauer verwalteten gemeinsam die Stelle eines wissenschaftlichen Hülfslehrers. Durch Verfügung des K. P. Sch. K. vom 16. 7. 1913 wurde Herr Probekandidat Dr. Joseph Biergans der Anstalt zur Fortsetzung seines Probejahres überwiesen. Am 17. Sept. schied Herr Probekandidat Sauer aus dem Kollegium, um als Oberlehrer an das Realprogymnasium zu Opladen überzusiedeln. Ihm sei auch an dieser Stelle für alle der Anstalt geleisteten Dienste bestens gedankt. Seinen Unterricht übernahm Herr Probekandidat Navé. Mit Schluß des Schuljahres tritt mit den beiden Probekandidaten, Herrn Navé und Dr. Biergans, auch Herr Oberlehrer Dr. Plate aus unserm Kollegium aus, um einem Rufe als Oberlehrer an das Realgymnasium i. E. zu Ahlen Folge zu leisten. Trotz seiner nur 1½jährigen Tätigkeit an der hiesigen Anstalt erfreute er sich bei Kollegen und Schülern großer Beliebtheit, und alle sehen ihn mit Bedauern scheiden. Unsere besten Wünsche begleiten ihn.

Als Schöffe waren Herr Oberlehrer Stüttgen und Herr Friedrichs, als Geschworener der Direktor tätig.

Der Gesundheitszustand von Lehrern und Schülern war ein sehr guter. Wegen zu großer Hitze mußten an 3 Tagen Unterrichtsstunden ausfallen. Die Turnfahrt wurde am 3. Juni gemacht, da der Direktor und die Herrn Oberlehrer Stüttgen, Dr. Schulte und Schwichtenhöfel an diesem Tage als Wahlmänner zur Landtagsabgeordnetenwahl nach Soest mußten. Das 25jährige Regierungsjubiläum Sr. Majestät wurde unter zahlreicher Beteiligung der Eltern unserer Schüler und Freunde der Anstalt am 16. Juni durch einen gemeinsamen Ausflug nach der Gastwirtschaft Koepe in der alten Heide gefeiert. Nachdem von den Schülern mehrere Lieder und Gedichte vorgetragen waren, hielt Herr Oberlehrer Schwichtenhöfel eine zündende Ansprache. Ein gemeinsames Kaffeetrinken, bei dem in liebenswürdigster Weise die Damen des Kollegiums die Bedienung der Kleinen übernommen hatten, schloß sich an. Doch nicht lange hielt es die Jungen auf ihren Plätzen, denn draußen warteten ihrer Wettkämpfe, Spiele und andere Belustigungen. Mit einer Prämie wurden folgende Schüler bedacht: Emil Mosch VI, August Totzek VI, Fritz Standke V, Ewald Specht V, Alfred von der Heide IV, Ernst Pothmann IV, Heinrich Kassing UIII, Emil Totzek UIII, Heinrich Sudhaus OIII, Werner Feldmann UII, Hermann Tettenborn UII. Die Feierlichkeiten zur Erinnerung an die 100jährige Wiederkehr der Völkerschlacht bei Leipzig begannen am Vormittag des 18. Oktobers mit einem Festaktus in der Aula, bei dem der Direktor die Ansprache hielt. Eine Prämie erhielt: Reinhard Mörder VI, Joseph Wilkens VI, Heinrich Rüberg V, Rudolf Bals IV, Wilhelm Stamm IV, Paul Möller UIII, August Ruß OIII, Werner Feldmann UII. Abends nahmen Lehrer und Schüler an dem von den Schulen und vaterländischen Vereinen der Stadt veranstalteten Fackelzuge teil. An dem sich anschließenden allgemeinen Kommerse, auf dem Herr Oberlehrer Dr. Schulte die Festrede hielt, nahm das Kollegium geschlossen teil. Am Sonntag, dem 19. Oktober, wurde von 2—6 Uhr von den Schulen und Turnvereinen ein großes Spielfest abgehalten, mit dessen Leitung der Direktor betraut worden war. Kaisersgeburtstag wurde in der herkömmlichen Weise gefeiert. Die Festrede hielt Herr Oberlehrer Dr. Plate. Die Kaiserprämie wurde dem Untersekundaner Wilhelm Arnoldi verliehen. Am 23. April hielt der Physiker Stadthagen den Schülern einen Vortrag über „Die Wunder der flüssigen Luft", während am 14. November Professor Romain Proben französischer Poesie und Prosa gab. Am 11. März trug der Rezitator Jordan deutsche Gedichte vor. Die Untersekundaner und Obertertianer besuchten unter Führung ihres deutschen Fachlehrers zu verschiedenen Malen die Schülervorstellungen des Stadttheaters in Dortmund.

Am 26. Juli und 22. Nov. beehrte Herr Provinzialschulrat Prof. Schickhelm die Anstalt mit seiner Anwesenheit, am 22. September wohnte Herr Provinzialschulrat Dr. Cramer dem Unterricht des Probekandidaten Dr. Biergans bei.

Die Anstalt wurde dem Fernsprechnetz unter Nr. 247 angeschlossen.

Die Schlußprüfung fand am 20. März unter Vorsitz des zum Königlichen Kommissar ernannten Direktors statt.

Zum 1. Juli schied der bisherige Vorsitzende unseres Kuratoriums, Herr Bürgermeister v. Basse, aus seinem Amte, um in den wohlverdienten Ruhestand zu treten. Die Anstalt ist ihm zu großem Danke verpflichtet, da sie ihre Entstehung ganz besonders seiner unermüdlichen Arbeit und Fürsorge zuzuschreiben hat. Für sein allzeit reges Interesse und sein stets tatbereites Wohlwollen sei ihm auch an dieser Stelle nochmals herzlichst gedankt. Ehe Herr von Basse nach seinem jetzigen Wohnsitze in Wiesbaden übersiedelte, war es dem Direktor vergönnt, an der Spitze einer Abordnung sämtlicher Schulen der Stadt dem tiefempfundenen Danke Ausdruck zu verleihen und des Scheidenden hohe Verdienste um alle Bildungsanstalten Kamens zu würdigen. Zum Andenken wurde sodann eine künstlerisch ausgeführte Adresse, welche von sämtlichen Kollegien unterzeichnet und mit den Bildern der Schulgebäude ausgestattet war, überreicht. Möge Herr Bürgermeister v. Basse noch manches Jahr in Gesundheit und Glück verleben!

Am 23. Januar 1914 starb das Kuratoriumsmitglied Herr Pfarrer von Bischopinck. Sein Andenken wird von uns stets in Ehren gehalten werden.

Das Kuratorium bilden: 1. Der Bürgermeister oder dessen gesetzlicher Vertreter: Herr Dr. Wiesner, Vorsitzender. 2. Der dienstälteste Geistliche der evang. Gemeinde: Herr Pfarrer Kochs. 3. Der dienstälteste Geistliche der kath. Gemeinde: Kaplan Siewecke als Stellvertreter. 4. Ein Magistratsmitglied: Herr Bergrat Funcke. 5. und 6. Zwei Stadtverordnete: Herr Bergdirektor Hußmann und Herr Kaufmann Frieling. 7. Der Direktor. — 1, 2, 3 und 7 sind ständige Mitglieder, 4 wird vom Bürgermeister ernannt, 5 und 6 werden auf die Dauer von 6 Jahren von der Stadtverordnetenversammlung gewählt mit der Bestimmung, daß jedesmal nach 3 Jahren eins von ihnen ausscheidet.

Ueber die Sammlung von Lehrmitteln ist gesagt: Nach dem Ministerialerlaß vom 18. 2. 09 — UII 445 — kann von einer Aufzählung der Anschaffungen und Neuerwerbungen abgesehen werden. Für die zahlreichen Geschenke, welche auch in diesem Jahre der Anstalt gemacht wurden, danke ich allen Gebern herzlich. Zu ganz besonderem Dank bin ich den Erben des verstorbenen Herrn Rentner Kanapke und Herrn Diplom-Ingenieur Dr. Meine gegenüber verpflichtet, durch welche die Anstalt in den Besitz einer sehr reichhaltigen und kostbaren Eier-, Geweih- und Waffen-Sammlung und einer Steinsammlung gekommen ist.

Stiftungen und Stipendien. Aus dem Stipendienfonds wurde 27 Schülern der Anstalt ein Stipendium gewährt. 80 M wurden der Anstalt zu Neuanschaffungen überwiesen, wofür ich auch an dieser Stelle herzlichsten Dank sage.

Mitteilungen an Schüler und ihre Eltern. Das Schuljahr 1914/15 beginnt Mittwoch, den 22. April, morgens 8 Uhr. Die Aufnahmeprüfung wird am 21. April von morgens 8 Uhr ab stattfinden.

Die Aufnahme in die Sexta erfolgt in der Regel nicht vor dem vollendeten 9. Lebensjahre. Die Aufnahme in Sexta nach dem vollendeten 12., in Quinta nach dem vollendeten 13., in Quarta nach dem vollendeten 15. Lebensjahre ist in der Regel zu versagen. Den Eltern ist dringend zu raten, ihre Söhne nach drei-, höchstens vierjährigem Besuche der Volksschule der höheren Schule zuzuführen.

Für die Aufnahme in Sexta sind folgende Kenntnisse und Fertigkeiten nachzuweisen: Geläufigkeit im Lesen deutscher und lateinischer Druckschrift, eine leserliche und reinliche Handschrift, (deutsche und lateinische Schrift); die Fertigkeit, ein deutsches Diktat ohne grobe orthographische Fehler nachzuschreiben; Sicherheit in den vier Grundrechnungsarten mit ganzen Zahlen; Uebung im Kopfrechnen.

Der Direktor richtet an die Eltern der Schüler die dringende Bitte, streng darauf zu achten, daß von ihren Söhnen die im Zeugnisheft abgedruckte Disziplinarordnung genau innegehalten wird. Auch sei an dieser Stelle darauf hingewiesen, wie wichtig es ist, ganz besonders bei den Klassenlehrern frühzeitig Erkundigungen über Fleiß, Betragen und Fortschritte der Jungen einzuziehen. Die Herren des Kollegiums sind zu Auskünften gern bereit, doch empfiehlt es sich, den Besuch vorher anzumelden. Dagegen sind Besuche im letzten Monate vor der Versetzung völlig zwecklos.

Als letzte Abmeldungstermine gelten: der letzte Tag der Osterferien, der 30. Juni, der 30. September und der letzte Tag der Weihnachtsferien.

Der Direktor ist Montag, Dienstag, Donnerstag und Freitag von 11 bis 12 Uhr in seinem Dienstzimmer zu sprechen.

Aktion der drei Mächte im Geiste der Abmachungen fortzusetzen, die noch immer in Kraft seien und so stark dazu beigetragen hätten und noch weiter beitragen sollten, ihre Freundschaft zu erhalten. Indes bewirkten die dauernden großen Interessen des Landes, daß der Dreibund „die feste Grundlage der auswärtigen Politik Italiens" sei und es bleiben müsse. Dank dem engen und festen Zusammenarbeiten Italiens und Oesterreich-Ungarns, durch welches das Gleichgewicht im Adriatischen Meere mittels Errichtung des albanischen Staates erhalten worden sei, habe Italien nicht zu unterschätzende Erfolge erzielt. Anderseits habe das Einverständnis mit England die ersten Schritte Italiens zur Entwicklung seiner wirtschaftlichen Interessen in Kleinasien und im östlichen Mittelmeer erleichtert.

Großbritannien.

Die Lage im Kohlenrevier von South Yorkshire.

Nachdem eine zweite am Mittwoch abgehaltene Konferenz der Grubenbesitzer wieder ergebnislos verlaufen ist, beschloß man, sich auf eine weitere Woche zu vertagen. Dieser Beschluß hat in South Yorkshire die größte Enttäuschung hervorgerufen. Dort hatten nicht nur die Grubenarbeiter, sondern auch Tausende von Leuten in anderen Berufszweigen für diesen Tag eine Verständigung erhofft. Die Grubenarbeiter in der Umgebung von Sheffield und in der Gegend von Doncaster haben den Streik entschieden gemißbilligt. Es ist nicht unwahrscheinlich, daß viele Leute, falls kein Uebereinkommen erzielt wird, zur Arbeit zurückkehren werden, ohne die Erlaubnis der Streikleitung einzuholen.

Balkan.

Rumänien und die Epirus-Frage.

Zwischen Albanien und Rumänien finden, wie der „N. Fr. Pr." aus Bukarest gemeldet wird, Verhandlungen wegen einer Intervention in Streitigkeiten zwischen Albanien und der sogenannten Autonomen Regierung Südalbaniens statt. Die rumänische Regierung habe bereits auch diskrete Schritte in Albanien unternommen.

Zum Zwecke der Reformierung der albanischen Streitkräfte hat sich die Regierung Wilhelms I. die Entsendung einer rumänischen Militärmission nach Albanien in Bukarest erbeten.

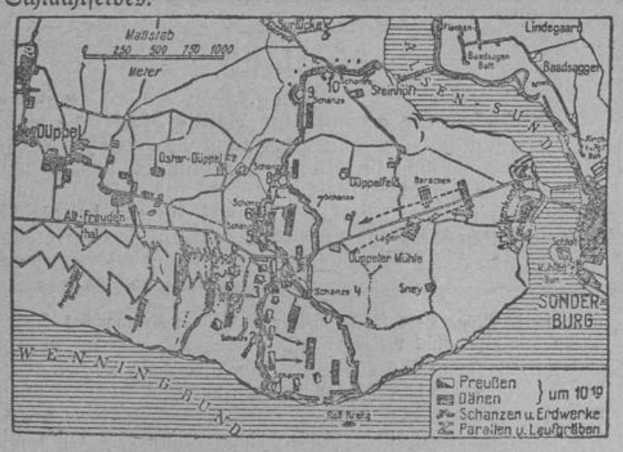
Indien.

Eine Kraftprobe zwischen den Nationalisten und der Regierung.

Ein eingeborener Student namens Roy, der bereits zweimal von Anklagen in Verbindung mit der Ermordung des Polizeiinspektors Ghosh freigesprochen worden war, wurde am Mittwoch bei dem dritten Prozeß, der gegen ihn schwebte, auf Veranlassung der Krone entlassen. Die Prozesse gegen ihn hatten unter seinen Landsleuten große Erregung hervorgerufen. Abgesehen von der Frage, ob Roy schuldig oder nicht schuldig war, ist der Fall als eine Kraftprobe zwischen den Nationalisten, die über den Ausgang jubeln, und der Regierung betrachtet worden.

Der Sturm auf die Düppeler Schanzen.

Am 18. April werden 50 Jahre verflossen sein, seit im 1864er Feldzug gegen Dänemark nach blutiger Schlacht die Düppeler Schanzen erstürmt wurden. Aus diesem Anlaß bieten wir heute unseren Lesern eine Skizze des Schlachtfeldes.



Die Großmächte und die südalbanische Frage.

Auf der Londoner Konferenz war bestimmt worden, daß Griechenland den dem Fürstentum Albanien zugesprochenen Teil von Epirus bis zum 31. Dezember 1913 zu räumen habe. Griechenland aber dachte gar nicht daran, diesen Beschluß auszuführen. Nach langwierigen Verhandlungen unter den Großmächten wurde ein neuer Termin gesetzt, wonach die Räumung Südalbaniens am 1. März beginnen und am 31. März beendet sein sollte. Diesmal begann zwar Griechenland mit der Räumung, stellte sie aber bereits nach acht Tagen wieder ein unter dem Vorwande, die albanische Regierung sei nicht in der Lage, für die Sicherheit und das Eigentum der griechischen Bevölkerung von Nord-Epirus einzustehen.

Inzwischen waren die „autonome Regierung" von Zographos in Südalbanien proklamiert, die „Heiligen Bataillone" organisiert und die Verhandlungen zwischen dem Vertreter des Fürsten Wilhelm und den „Autonomen" infolge der arroganten Forderungen der letzteren unmöglich geworden. In dieser Lage hatte die griechische Regierung am 21. Februar eine Note an die Großmächte gerichtet, in der sie sich zwar bereit erklärte, die von ihren Truppen besetzten Gebiete Südalbaniens zu räumen, „auch keinen Widerstand zu unterstützen oder direkt oder indirekt zu ermutigen", aber zugleich eine Grenzberechtigung im Tal von Argyrokastron gegen Zahlung einer Entschädigung in Höhe von zweieinhalb Millionen Frank an Albanien gefordert. Auf diese Note hat die griechische Regierung von den Großmächten volle sechs Wochen lang keine Antwort erhalten (in den letzten Märztagen war noch eine Mahnnote an die Mächte abgegangen) — bis endlich am 7. April aus London gemeldet werden konnte, daß nunmehr die Mächte des Dreiverbandes den Entwurf ihrer Antwort auf die griechische Note vom 21. Februar den Dreibundmächten mitgeteilt hätten. Daß die albanische Zirkularnote, in der vor etwa drei Wochen die Großmächte mit dringlichen Worten auf die Gefahren der Lage hingewiesen worden waren, eine Beantwortung erfahren habe, wurde bisher vergeblich erwartet.

Wie ist nun diese unverantwortliche lässige Behandlung einer so folgenschweren Frage als der südalbanischen zu verstehen?

Tatsache ist, daß die Mächte des Dreibundes wiederholt die Beantwortung der beiden Noten Griechenlands und Albaniens erbeten hatten, daß aber die Dreiverbandmächte unter nichtigen Vorwänden diese Arbeit immer wieder auf die lange Bank schoben. Statt daß die Mächte durch eine einmütige Kundgebung die auflodernden Flammen im Keime erstickten, legte der Dreiverband absichtlich die Hände in den Schoß und zwang so auch den Dreibund, dem Gang der Ereignisse untätig zuzuschauen. Der Dreiverband, besonders Frankreich und Rußland, hat eben ein Interesse an der Aufrechterhaltung und Steigerung der Wirren, da er aus ihnen für seine politischen Absichten Kapital schlagen will.

Angesichts der gegenwärtigen Lage, die für den Frieden Europas verhängnisvoll werden kann, gibt es nur ein Mittel, mit dessen Ausführung jedoch nicht lange mehr gewartet werden dürfte: die Großmächte müssen geschlossen für eine endgültige Regelung der südalbanischen Frage im Sinne des Londoner Friedensprotokolls eintreten, also zugunsten des von ihnen bestellten Fürsten. Diese Frage nun kann wohl kaum anders als durch das Schwergewicht eines Spruches der Sechsmächte gelöst werden. Sicher würden sie ein schweres Unrecht auf sich laden, wenn sie es zugeben würden, daß der Fürst schon zu Beginn seiner Regierungszeit in eine Verkleinerung seines Gebietes willigen müßte. Ueberdies würde ein Nachgeben der Großmächte in bezug auf die Südgrenze sogleich den Kampf an der Nordgrenze Albaniens entfachen, wo die Bewohner der den Montenegrinern und Serben abgetretenen albanischen Gebietsteile gleiche Behandlung, d. h. ebenfalls eine Revision der Londoner Beschlüsse verlangen würden.

Nach dem Wenigen, was man bei der Ankündigung der letzten Dreiverband-Kundgebung vom 7. d. M. vernahm, mußte man sich sagen, daß die Mächte bezüglich der albanischen Frage uneiniger denn je seien und jedenfalls die kostbare Zeit wieder einmal nur mit gemächlichen Verhandlungen vertrödeln werden. Aber schon zwei Tage später zeigte sich's, daß der erste Schreck über die Vorfälle in und um Koritza doch den Erfolg zu haben scheint, daß jetzt die Verhandlungen etwas beschleunigt werden — bis der Dreiverband vielleicht in absehbarer Zeit zur Abwechslung wieder auf dem toten Punkt angelangt zu sein für gut befindet. Durch ein weiteres derartiges Manöver würde allerdings die schon längst nicht mehr sonderlich imponierende Autorität der Großmächte vollends zum Spott aller unruhigen Elemente im ganzen östlichen Europa werden.

Ueber den Gegenentwurf des Dreiverbandes für die Antwort der Großmächte auf die griechische Note weiß nun die oft halbamtliche „Wiener Allg. Ztg." aus London „von besonderer Seite" Genaueres zu melden. Danach sollen die sechs Großmächte erklären, daß sie ihren Einfluß auf die albanische Regierung dahin geltend machen werden, daß den Epiroten sprachliche und religiöse Rechte gewährt werden; deren Wunsch nach einer ziffernmäßigen Beteiligung an der albanischen Gendarmerie soll als berechtigt anerkannt werden. Schließlich soll in Athen mitgeteilt werden, daß die Mächte die von Griechenland gewünschte (von der albanischen Regierung bekanntlich abgelehnte) Grenzregulierung im Süden von Argyrokastron in „wohlwollende Erwägung" werde gezogen werden.

Es kommt für die nächste Zeit also alles darauf an, ob und inwieweit die Mächte des Dreiverbandes sich in den gegenwärtigen Verhandlungen dem Standpunkt der Dreibundmächte nähern werden, die bekanntlich unbedingt den Bestand des jungen Fürstentums Albanien zu schützen und zu sichern beabsichtigen; denn Albanien ist geschaffen worden, weil Oesterreich es verlangte oder vielmehr, weil seine Schaffung das einzige Mittel war, verderblichen Zwiespalt innerhalb des Dreibundes zu bannen; kurz, Albaniens unverminderter Bestand ist Oesterreichs Heil, Albaniens Beeinträchtigung bzw. Untergang Oesterreichs Verhängnis.

Die Entscheidung bezüglich Südalbaniens kann also folgenschwer werden; schon zieht Serbien an der Westgrenze seines neuen Gebietes Truppen zusammen, angeblich um dem dortigen Bandenwesen einen Schlag zu versetzen. Dazu ist Serbien zweifelsohne berechtigt, falls dies der tatsächliche Grund der Konzentration ist; es wird sich nur fragen, ob der Schlag, den es gegen die Banden an der serbisch-albanischen Grenze führen will, diesseits der Grenze haltmacht — oder in Albanien niederfällt.

* * *

Während sich nun die Verhandlungen der sechs Mächte wieder einmal in unlösbar scheinenden Gegensätzlichkeiten bewegen, meldete dieser Tage der Draht, daß zwischen der albanischen und der rumänischen Regierung in der griechischen Hauptstadt Besprechungen stattfänden, die eine Intervention der letzteren in der Epirusfrage zum Gegenstand hätten. Wieweit diese Meldung den Tatsachen entspricht, läßt sich zurzeit noch nicht beurteilen; jedenfalls aber entspräche eine Schiedsrichterrolle des Donaustaates im augenblicklichen Streit durchaus der Stellung, die sich das Königreich Rumänien als Garant des Bukarester Friedens und als unbestrittene erste Macht auf dem Balkan errungen hat. Es wäre sicher ein politisch sehr kluger Schachzug der Regierung des Fürsten Wilhelm von Albanien, Rumäniens Entscheidung in den epirotischen Schwierigkeiten anzurufen; denn die darin zum Ausdruck kommende Anerkennung der Vormachtstellung Rumäniens kann in Bukarest nur angenehm berühren und die dort bestehenden Sympathien für Albanien steigern, und anderseits vermag Rumänien infolge der Beziehungen zwischen Bukarest und Athen bei der griechischen Regierung einen sehr starken Einfluß auszuüben. So wären denn die Vorbedingungen für einen Erfolg rumänischer Vermittlungstätigkeit in der Hauptsache gegeben, und jeder Friedensfreund könnte sich damit durchaus einverstanden erklären. Was also den Großmächten niemals gelingen dürfte, das kann Rumänien vielleicht zustande bringen.

Der letzte „Erbe des Herakles".

Zum fünfundzwanzigjährigen Regierungsjubiläum des Fürsten von Monako.

Fürst Albert Honorius von Monako, der in diesem Jahre sein 25. Regierungsjubiläum begehen kann, ist unter den Staatsoberhäuptern Europas wohl dasjenige, von dem die meisten und die widersprechendsten Erzählungen und Gerüchte in der Oeffentlichkeit kursieren. Fürst Albert wurde am 13. November 1848 in Paris geboren, steht also im 66. Lebensjahre. Die Dynastie des fürstlichen Hauses Monako leitet ihren Ursprung von einem alten genuesischen Adelsgeschlecht der Grimaldi her, das schon seit dem 14. Jahrhundert über Monako herrscht, und das wiederum seine Abstammung bis auf den Jupitersohn Herakles zurückführt. Der Sage nach soll nämlich Herakles nach dem Raube der Aepfel der Hesperiden den kleinen Hafen von Monako mit einem einzigen Keulenschlage geschaffen haben. So klein das Fürstentum Monako heute auch ist, so stolz und zahlreich sind aber die Titel, die der Fürst von Monako führt, darunter seltsamerweise auch ein deutscher, eines Herrn von Isenheim. Zu all diesen Titeln hat ihm der scharfe Witz der Pariser noch die eines „Herzogs des Trente-et-Quarante" und eines „Fürsten der Roulette" verliehen, deren sich der Fürst aber nicht bedient.

Fürst Albert von Monako ist im Laufe seines Lebens oft und viel angefeindet worden, weniger seiner selbst wegen, als wegen der Duldung oder Förderung der berühmten Spielbank in Monte Carlo, die von Zeit zu Zeit immer wieder öffentliches Aergernis erregt. Der Fürst, der von seinem Lande keinerlei Zivilliste bezieht, hat aus dem Gewinn der Spielbank jährliche Einnahmen von mindestens 45 bis 50 Millionen, und auch dem Staat Monako fließt von dem Goldstrom, der aus der Spielbank hervorquillt, ein großer Teil zu. Mit diesem Gelde wird alljährlich an der Verschönerung des Fürstentums, an dem Bau von Straßen und an der Anlage von immer neuen Anziehungspunkten für die internationale vornehme Welt gearbeitet, und so läßt es sich begreifen, daß weder die Monegassen noch ihr Fürst Albert ein Interesse daran haben, die Spielbank zu schließen. Der Fürst, der privatim viel mehr ein Gelehrter mit dem Spezialarbeitsgebiet der Meereskunde ist, als ein Souverän, ist durch seine reichen Einnahmen in die Lage versetzt worden, seine ozeanographischen Studien mit einer Großzügigkeit zu betreiben, die denn auch glänzende Ergebnisse zur Folge hatte. Das ozeanographische Museum in Monako, das von den Gelehrten aller Länder als vorbildlich anerkannt wird, ist aus privaten Mitteln des Fürsten erbaut und unterhalten, und zu fast allen wissenschaftlichen Stiftungen und Sammlungen trägt Fürst Albert zum Teil sehr beträchtliche Summen bei. Es ist dies das einzig Versöhnende an der Spielbankduldung, nämlich daß die Millionen so wenigstens zum Teil der menschlichen Gesellschaft wieder zufließen.

Privatim ist Fürst Albert, der übrigens unserem Kaiser freundschaftlich nahesteht, ein Mann von großer Zurückhaltung und Reserve. Es war ihm immer peinlich, daß sein Name so oft in Verbindung mit allerhand Affären genannt wurde, und liebt es gar nicht, wenn man ihn in seiner Eigenschaft als Staatsoberhaupt an die Oeffentlichkeit bringt. Fürst Albert war zweimal verheiratet, das erstemal auf Betreiben der Kaiserin Eugenie von Frankreich mit der Herzogin von Douglas-Hamilton, das zweitemal mit der Herzogin Alice von Richelieu, einer Großnichte Heinrich Heines. Beide Ehen waren nicht glücklich und wurden geschieden. Aus der ersten entstammt der Erbprinz Ludwig, dessen Thronfolge aber wenig Wahrscheinlichkeit für sich hat, da er sich seiner eigenen nichtstandesgemäßen Verbindung halber bereits seit Jahren in einem ernsten Zerwürfnis mit seinem Vater befindet. Wer dereinst nach dem Tode des Fürsten Albert über das idyllische Duodez-Fürstentum herrschen wird, steht noch dahin.

Aus Groß-Berlin.

Ein Gründungsschwindler verhaftet. Auf eine Anzeige aus Kreisen, die der Filmfabrikation nahestehen, wurde von der Kriminalpolizei ein Ausländer entlarvt und samt seinem Helfershelfer verhaftet, der in der Reichshauptstadt einen riesenhaften Schwindel in Szene setzen wollte. Der Schwindler, der sich Nikita von Mamatow nannte, wollte das Problem der Herstellung randloser naturfarbiger Films gelöst haben. Der Aufnahme dieser Films stand bisher die Schwierigkeit entgegen, daß sich die drei hierzu erforderlichen verschiedenfarbigen Aufnahmen infolge der Abstände der einzelnen Objektive voneinander nicht genau decken und infolgedessen an den Umrissen der Figuren einen kleinen Rand erzeugen. Ein Mißstand, der sich bisher trotz aller Versuche noch nicht beseitigen ließ. Mamatow arbeitete eine Zeitlang in dem Laboratorium eines Dr. T. und erwies sich dort als versierter Fachmann. Nunmehr suchte er die Gründung zweier Gesellschaften für Farbenphotographie und Farbenfilms (Naturaufnahmen) zu betreiben, in denen er selbst eine leitende Stellung einnehmen wollte. Dabei erzählte er, daß eine bekannte englische Filmgesellschaft mit ihm bereits einen Vertrag zur Gründung einer Ausnutzungsgesellschaft abgeschlossen und zehn Millionen Mark Kapital gezeichnet habe. In Berlin war man nun nicht abgeneigt, sich die angebliche Erfindung Mamatows zu sichern, war aber auch so vorsichtig, zunächst einmal in England Erkundigungen einzuziehen. Dadurch wurde Mamatow als Schwindler entlarvt und mit einem Spießgesellen, einem früheren Korpsstudenten, festgenommen.

Zum Raubmordversuch an dem Kutscher Hübner. Die Nachforschungen nach dem Urheber des Mordanschlags auf den Kutscher Hübner auf der Biesdorf-Friedrichsfelder Chaussee haben bisher noch zu keinem positiven Ergebnis geführt. Der unter dem Verdacht der Täterschaft verhaftete Arbeitsmann, dessen Festnahme in einer Schankwirtschaft in Biesdorf erfolgte, ist wieder auf freien Fuß gesetzt worden, da die Ermittlungen nichts Belastendes gegen ihn ergaben. Auch mehrere andere Sistierungen konnten nicht aufrechterhalten werden.

Vandalismus in der Siegesallee zu Berlin. Ein geisteskranker Franzose, ehemaliger Marinestabsarzt, hat in der Siegesallee im Tiergarten sechs Denkmäler beschädigt, indem er mit einem scharfen Stein den Adlern auf dem Bankprofil die Schnäbel abschnitt. Er wurde auf frischer Tat ertappt und verhaftet, leugnet aber trotzdem die Denkmalsbeschädigungen verübt zu haben. Als notorisch Geisteskranker wird der Denkmalsattentäter, dessen Papiere auf den Namen Antoine Astier lauten, in eine Anstalt gebracht werden.

Aus dem Reiche.

Ein deutscher Zwölfstundenflug. Leutnant Surén, der Donnerstag früh um 6 Uhr 12 Minuten in Johannisthal aufstieg, um einen Dauerflug von dreizehn Stunden zu machen, ist abends auf dem Flugplatz zu Gotha gelandet. Er flog über Hannover, die Porta Westfalika und Eisenach. Ueber der Stadt Gotha kreuzte er drei Stunden lang und landete um 6 Uhr 26 Minuten. Er blieb somit 12 Stunden und 14 Minuten in der Luft.

Auffindung alter Deckengemälde im „Lachs". In dem altberühmten, historischen Haus zum „Lachs" in der Breitgasse in Danzig, in welchem die bekannten Liköre seit bald vier Jahrhunderten hergestellt werden, ist man, wie man dem „B. T." mitteilt, bei Ausbesserungen der Decke in dem im Erdgeschoß gelegenen historischen Zimmer auf alte Deckengemälde gestoßen. Man machte diese Wahrnehmung, als man eine Deckenverschalung vorfand,

die ungefähr 30 bis 40 Zentimeter unter der eigentlichen Decke angebracht worden war. Als man diese Verschalung, die mehrfache Uebertünchung aufwies, entfernte, kam die ursprüngliche Decke, die mit alten Malereien geschmückt ist, zum Vorschein. Die Stoffe der Gemälde sind der Bibel entlehnt und behandeln die Geschichte vom Riesen Goliath. Man hat nun festgestellt, daß die Verschalung, wie in mehreren anderen Fällen, im Jahre 1813, zur Franzosenzeit, angebracht worden ist. Man kann wohl annehmen, daß dies aus Furcht vor der Beutegier und Zerstörungslust der Franzosen geschehen ist.

Mord und Selbstmordversuch. Einen Mord und Selbstmordversuch verübte in Helmstedt der Eisendreher Friedrich Blank aus Berlin. B. war zu seiner Geliebten nach Helmstedt gereist, um sie zu bewegen, das Verhältnis mit ihm, das sie gelöst hatte, wiederaufzunehmen. Als das Mädchen sich ablehnend verhielt, zog Blank einen Revolver und gab zwei Schüsse auf das Mädchen ab, die sofort tödlich wirkten. Dann richtete Blank die Waffe gegen sich selbst und brachte sich so schwere Verletzungen bei, daß er im Krankenhaus hoffnungslos daniederliegt.

Zeremonie der Fußwaschung in München. Im Herkulessaal der Residenz zu München fand am Gründonnerstag im Beisein der Königin, der Prinzen und der Prinzessinnen des Königlichen Hauses, des päpstlichen Nuntius und anderer Mitglieder des diplomatischen Korps unter den üblichen Feierlichkeiten das Zeremoniell der Fußwaschung statt. König Ludwig nahm den feierlichen Akt an zwölf alten Männern, Apostel genannt, vor. Seit 43 Jahren war es das erstemal, daß die Zeremonie wieder durch einen König vollzogen wurde. Die zwölf Apostel versammelten sich mit den zwölf sogenannten Sklavenmädchen in der Peterskirche zu einem feierlichen Hochamt, wobei sie kommunizierten. Hierauf wurde den Greisen ein Frühstück gereicht. Im goldenen Saal legten sie dann das violette Apostelkleid an und setzten die gleichfalls violette Apostelmütze auf. Im Herkulessaal nahm dann der König die Zeremonie vor. Nach Beendigung der Feier hängte der Monarch jedem Apostel einen seidenen Beutel mit 40 ℳ Inhalt um den Hals. Gewöhnlich erkundigt sich das Hofmarschallamt auch noch nach den Liebhabereien der alten Leute und beschenkt sie mit Rauch- und Schnupftabak. Die diesjährigen Apostel zählten zusammen 1119 Jahre. Der älteste von ihnen war der Invalide Kuchenreuther, der auf der Fahrt nach München zum ersten Male in seinem Leben die Eisenbahn benutzte. Der jüngste von ihnen zählte „nur" 92 Jahre.

Kurze Inlands-Chronik.

Die Eröffnung des Großschiffahrtsweges Berlin-Stettin mußte abermals über den 1. Mai hinaus um etwa drei Wochen verschoben werden. Man will zunächst noch einmal die Schleusen entleeren, um festzustellen, ob während des bisherigen Probebetriebes irgendwelche Schäden an der Anlage entstanden sind.

Als der Flieger Reichelt Freitag nachmittag um 5½ Uhr auf einem Eindecker mit einer Dame als Fluggast eine Schleifenfahrt über dem Flugplatz Kaditz bei Dresden ausführte, explodierte plötzlich der Motor. Der Apparat stürzte brennend zur Erde. Die Dame war sofort tot, während Reichelt erst nach einiger Zeit verstarb. Die Dame soll eine Schwägerin Reichelts sein.

Am 10. d. M. starb in Pasing bei München im Alter von 82 Jahren Professor Lautenhammer, Gründer des deutschen Stenographenbundes „Gabelsberger" und ehemaliger Vorsteher des Königl. stenographischen Landesamts in München.

Aus aller Welt.

Vergewaltigung eines deutschen Fischdampfers. Als der der Kuxhavener Hochseefischerei gehörige Fischdampfer „Bürgermeister Mönckeberg" am 22. März mit englischen und französischen Dampfern in der Nähe von Portland unter Island fischte, kamen, wie von einer der Kuxhavener Hochseefischerei nahestehenden Seite berichtet wird, zwei isländische Motorboote mit 25 Mann, die mit geladenen Gewehren und Revolvern bewaffnet waren, Längsseite. Die Isländer gingen an Bord, schlossen den Kapitän in dem Ruderhaus ein uud drohten die Mannschaft erschießen zu wollen, falls sie versuchen wollte, auf die Kommandobrücke zu gehen. Als der Kapitän von den Isländern eine Legitimation verlangte, wurde er niedergeworfen. Man versuchte darauf, ihn mit der Lotleine zu fesseln. Dem 1. Maschinisten gelang es, dem Kapitän zu Hilfe zu kommen. Er wurde ebenfalls mit der Waffe bedroht. Hierauf brachte man den Dampfer in den Hafen der Westmonsinseln. Der Kapitän wurde zu einer Geldstrafe von 1235 Kronen verurteilt und die an Bord befindlichen Geräte und 450 Zentner Fische beschlagnahmt, die dann aber für 2150 Kronen an den Kapitän wieder zurückverkauft wurden.

Explosion eines italienischen Militärlenkballons. Donnerstag früh mußte das Militärluftschiff „Citta di Milano" mit Major dal Fabro, Hauptmann Agostoni, den Leutnants Coturi und Cannovato sowie vier Mechanikern an Bord wegen eines Motordefektes in der Nähe von Cantu zu Boden gehen. Die Besatzung stieg aus und hielt das Luftschiff fest. Ein Windstoß aber riß es los. Es trieb etwa 150 Meter weit und geriet dann in die Aeste von Maulbeerbäumen, welche die Hülle zerrissen. Das ausströmende Gas entzündete sich und verursachte eine Explosion, die das Luftschiff zerstörte. Etwa 50 Personen, die sich in der Nähe befanden, wurden verletzt. Drei Personen liegen schwerverletzt im Krankenhaus von Cantu. Das verunglückte Luftschiff hatte eine Länge von 72 Meter und einen Durchmesser von 18 Meter, zwei Schrauben mit je drei Flügeln und zwei Motoren von je 80 Pferdekräften, die ihm eine Geschwindigkeit von 75 Kilometer verliehen. Das Luftschiff war auf Kosten einer Mailänder Sammlung vom Ingenieur Forlanini für etwa 400 000 Lire erbaut, um dem italienischen Heere geschenkt zu werden. Die Uebernahme durch das Kriegsministerium erfolgte vor etwa drei Monaten.

Prinz und Prinzessin Heinrich von Preußen reisten am Donnerstag — der Prinz an Bord des in Deutschland erbauten Torpedobootszerstörers „Catamarca", die Prinzessin an Bord der „Kap Trafalgar" — nach Montevideo, wo sie von einem Vertreter des Präsidenten der Republik, dem deutschen Gesandten, dem Einführer des diplomatischen Korps und der deutschen Kolonie begrüßt wurden. Prinz Heinrich tauschte mit dem Präsidenten der Republik Battle y Ordonez Besuche aus, worauf der Prinz die Stadt besichtigte. An einem zu Ehren des Prinzenpaares von dem Präsidenten der Republik veranstalteten Bankett nahmen der deutsche Gesandte Freiherr von Nordenflycht, die Präsidenten des Senats und der Abgeordnetenkammer Otero und Lagarmilla, die Mitglieder des diplomatischen Korps, die höheren Beamten und die Spitzen der Gesellschaft teil. Abends trat das Prinzenpaar an Bord der „Kap Trafalgar" die Heimreise an.

Dynamitattentat auf einen Lehrer. Ein schrecklicher Racheakt wurde gegen den Schullehrer Blaha in einer Ortschaft bei Kosteletz in Böhmen verübt. Der Schullehrer hatte sich mit den Einwohnern verfeindet und eine Reihe von Ehrenbeleidigungsprozessen gegen sie angestrengt, die mit der Verurteilung der Beklagten endeten. In der Nacht zu Donnerstag wurde nun eine Dynamitbombe an dem Schulgebäude zur Explosion gebracht, die das Haus zerstörte. Blaha wurden beide Arme vom Leibe gerissen. Die Suche nach den Tätern verlief bisher ohne Erfolg.

Neuer Vandalismus englischer Wahlrechtsweiber. Suffragetten brannten das schöne, alte Schloß Orlands bei Carrick-Fergus in der irischen Grafschaft Antrim nieder. Der Schaden ist sehr bedeutend. Man fand zwar Suffragetten-Flugschriften bei den Brandtrümmern, doch sind die Täterinnen leider wieder unerkannt entkommen. — Eine weitere Untat wurde im Britischen Museum zu London begangen. Dort hörten die Wärter plötzlich das Klirren von Glasscherben im Asiatischen Saal, und als sie hinzueilten, sahen sie, wie eine elegant gekleidete Frau ein Fleischermesser schwang und einen Glaskasten nach dem anderen zerschmetterte. Sie widersetzte sich ihrer Festnahme und konnte erst nach erbittertem Kampf überwältigt und nach dem Polizeibureau gebracht werden. Soweit bisher feststeht, hat sie elf Glaskasten und einen Teil der seltenen, kostbaren Schaustücke darin zertrümmert. Der Schaden soll sehr groß sein. Unter den vernichteten Gegenständen soll sich eine Porzellantasse von höchstem Wert und mehrere sehr seltene und kaum ersetzbare Stücke befinden. Die Person ist ungefähr 30 Jahre alt, soll Mary Stewart heißen und Mitglied des sozialen und politischen Frauenvereins sein.

Kurze Auslands-Chronik.

Infolge von Not und Entbehrungen suchten sich in Wien die 78jährige Arztwitwe Rosalie Hellhofer und ihre 32 Jahre alte Tochter Eugenie durch Leuchtgas zu vergiften. Als man die Frauen fand, war die Greisin bereits tot, die Tochter wurde in lebensgefährlichem Zustande in ein Krankenhaus gebracht.

Neue ungarische Briefmarken, die künstlerisch ausgestaltet sind, werden in Kürze zur Ausgabe gelangen. Jede Marke wird eine besonders schöne Landschaft aus Ungarn — nach Art der bosnisch-herzegowinischen Marken — darstellen.

In Belgrad hat die feierliche Grundsteinlegung zu einer serbischen Akademie der Wissenschaften in Anwesenheit von Vertretern des Hofes und der Regierung stattgefunden.

NIVEA
Haarmilch,
reinigt, kräftigt und erfrischt das Haar und die Kopfhaut.
Flasche zu 2 M. für mehrere Wochen ausreichend.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, welche uns von allen Seiten bei dem Hinscheiden und der Beerdigung unseres lieben Sohnes dargebracht wurden, sprechen wir hierdurch allen, insbesondere auch Herrn Pastor Ewald für seine trostreichen Worte, unsern herzlichsten Dank aus.

Familie Steinfort
Kamen.

Todesanzeigen
werden sofort nach Bestellung angefertigt.
W Felting, Kamen,
Buchdruckerei.

Grabdenkmäler!
O. Böddecker
Unna, Kaiserstrasse.
Kamen, Nordenmauer 37.

Saat-Kartoffel
frühe und späte Sorten, sowie
Speise-Kartoffel
empfiehlt **C. Römer.**

Saatkartoffeln
Magnum bonum, Uptodate, Industrie, Fürstenkrone.
Ab Lager Nordstraße Nr. 20 zu haben.
Jul. Jordan, Wernestraße.
Fernruf 135.

Oeffentliche Aufforderung an die Besitzer von Erbgrabstätten.

Die Erbgrabstätten entsprechen vielfach immer noch nicht den ortsgesetzlichen Bestimmungen vom 15 November 1912. Hiernach sind die Plätze innerhalb Jahresfrist nach erfolgtem Erwerb nach den Wegen zu mit Einfassungen aus Sand- oder gutem Kunststein zu versehen. Die Einfassungen und sonstigen Einfriedigungen sind dauernd in Stand zu halten und mit einem deutlich lesbaren Namensschild zu versehen, sofern nicht bereits aus den Inschriften auf Grabsteinen bezw. Denkmälern der Name des Eigentümers der Grabstätte hervorgeht. Auch Grabstellen, die bereits vor dem Inkrafttreten der erwähnten Vorschriften erworben worden sind, müssen in der vorstehend im zweiten Satz angegebenen Weise eingefaßt werden, es sei denn, daß nicht schon vorher Einfriedigungen in Form von Eisengittern oder lebenden Hecken vorhanden waren. Die Hecken müssen so gehalten werden, daß sie weder über die Fluchtlinien der Wege, noch der Nachbargräber hinausragen. Sämtliche Grabstätten sind außerdem in angemessener Weise gärtnerisch anzulegen und zu unterhalten. Die Befestigung der inneren Gänge hat durch Gartenkies zu geschehen. Der Kies wird stadtseitig zum Selbstkostenpreise abgegeben und ist beim Friedhofsgärtner zu haben.

Die Arbeiten sind unverzüglich auszuführen, andernfalls Strafen und evtl. Vorgehen gemäß § 7 der Friedhofsordnung zu gewärtigen sind.

Kamen, den 2. April 1914.

Der Magistrat: Dr. Wiesner.

Unreines Blut!
Wer öfters 1 Tasse echten Blutreinigungstee aus der
Löwen-Drogerie
in **Kamen**
trinkt, wird Ausschläge, Geschwüre, Flechten, Verstopfung nicht kennen. Greift nie an. Garantiert unschädlich. Wohlschmeckend. Nur in Original-Paketen.

Schlosserlehrling
auf sofort gesucht.
Kamen. **Fr. Frieling.**

Suche sofort eine tüchtigen
Jungen
zum Milchtragen von 14 bis 16 Jahren.
H. Kuhfuss
Bergkamen, Wernerstr. Nr. 73.

Thiel's Kopfgeist.
Wirksames u. sicheres Mittel zur Vertilgung von Läusen mit Brut.
Drogerie H. P. Thiel, Kamen,
Oststraße 21. Fernruf 180.

Wohnung
zu vermieten zum 1. Mai, 3—4 Zimmer, nebst Stallung u. Gartenland, an ruhige Familie.
Frau Wwe. Biermann
Overberge, Hüchtstraße.

Suche zum 15. April evtl. 1. Mai ein properes, tüchtiges
Mädchen
von 20 Jahren für Hausarbeit und zur Aushülfe in der Gastwirtschaft.
Wo, zu erfragen in der Expedition.

Auf sofort ein ordentliches, besseres
Dienstmädchen
gegen hohen Lohn gesucht.
Frau Arnstein
Dortmund, Burgholzstraße 7.

Zuverlässiger
Junge
zum Milchfahren und leichten landwirtschaftl Arbeiten wird gesucht.
Wo, sagt die Expedition d. Zeitung.

Flechten
nässe.u.trock.Schuppenflechte Bartflechte, skroph. Ekzema,
offene Füße
Hautausschläge, Aderbeine, böse Finger, alte Wunden, sind oft sehr hartnäckig. Wer bisher vergeblich auf Heilung hoffte, versuche noch die bewährte u. ärztl. empf.
Rino-Salbe
Frei von schädlichen Bestandteilen.
Dose Mk. 1,15 u. 2,25.
Man verlange ausdrücklich Rino u. achte genau auf die Fa.
Rich. Schubert & Co., G. m. b. H.
Weinböhla-Dresden
Zu haben in allen Apotheken.

Runkelrüben
einige 100 Zentner.
Saatkartoffeln
Industrie, Magnum bonum, Paulsens Juli.
Eber
5 Monate alt,
zur Zucht geeignet,
hat abzugeben
Schulte-Ostermann,
Gut Pelmede b. Kamen.

Etagen-Wohnung
(am Markt) von 5 Zimmern, evtl geteilt in 2 u 3 Zimmer-Wohnung, sofort oder 1. Mai zu vermieten.
Zu erfr. in der Geschäftsst. der Märkischen Zeitung.

Einzelwohnung
von 4 Zimmern mit Garten zum 1. Juli zu vermieten.
Näheres in der Exp. d. Z.

2 Stück ½jährige
Faselschweine
zu verkaufen.
Wo, zu erfr. in der Geschst. der „Märkischen Zeitung".

Fahrrad
spottbillig zu verkaufen
Klosterstraße 11.

Umzugshalber 1 kl. schw. Herd 7 M, 1 kl. Füllofen 8 M, 1 Sport-Sitz-Liegewagen 5 M zu verkaufen.
Weißestraße Nr. 18.

Zigarren-Etuis u. Zigarrenspitzen
empfiehlt **W. Felting.**

Die Beleidigung, die ich gegen den Turnklub „Eichengrün" ausgesprochen habe, nehme ich hiermit als unwahr zurück.

Herm. Flacke
Ulmenplatz.

Gottesdienst in der Synagoge am Passahende.
Donnerstag abend: 6½ Uhr.
Freitag morgen: 9 Uhr
Freitag abend: 6½ Uhr.
Samstag morgen: 9 Uhr.

DORTMUND

Balkenstr. 36—38
Nikolaistrasse 5
beim Bezirks-Kommando.

A. Eick & Co.

empfehlen gute Waren zu billigsten Preisen.

DORTMUND

vom Markt aus (Balkenstraße) in 2 Minuten, von der Betenstraße (Stadthaus) in ½ Minute zu erreichen.

Abteilung:

Uhren, Goldwaren, Silber-, Alfenide- und Nickelwaren, Geschenk-Artikel etc. etc.

Taschen-Uhren

in Gold und Silber sind weit über 1000 Stück am Lager. Für die Güte u. den genauen Gang der Uhren wird schriftlich gebürgt.

Uhrketten

kaufen Sie sehr billig und finden Sie darin eine unübertroffene Auswahl.

Die Preise für Haus-Uhren, Regulateur-Uhren, Freischwinger u. Weck-Uhren sind trotz dem Aufschlag der Fabriken gleich billig geblieben.

Goldwaren

Trauringe, Damenringe, Siegelringe (Lager ca. 2000 St.), Broschen, Ohr-Gehänge, Kolliers, Kreuze, Halsketten, Medaillons, Anhänger, Armbänder, Manschettenknöpfe, Vorsteckknadeln, Granat- und Korallwaren in sehr grosser Auswahl etc.

Brillanten, Damen und Herrenringe mit Brillantsteinen, Brillant-Broschen und Ohr-Gehänge, Armbänder, Nadeln und Knöpfe mit Brillanten.

Geschenke zu Hochzeiten, Verlobungen, Geburts- u. Namenstagen, Jubiläums- und sonstigen Gelegenheiten, in Silber, versilberten Bronce- und Nickelwaren.

Bestecke in echtem Silber, Alfenide, Alpakka etc. etc.

Abteilung:

Manufakturwaren, Kleiderstoffe, Buxkins, Leinen, Gebild etc. etc.

Teppiche, Läuferstoffe, Gardinen, Portierenstoffe, Tischdecken.

Betten, Federn, Daunen, Bettwaren, Polsterwaren, Möbel, Spiegel, Bilder.

Durch die grossen Vorteile, die unserer Kundschaft geboten werden, hat sich der Verkauf in **Betten und Federn** in jedem Jahre bedeutend gesteigert und ist der Einkauf dieser Artikel in unserm Geschäft sehr zu empfehlen.

Lederwaren, Koffer, Reisekörbe, Reiseeffekten in jeder Art zu billigen Preisen.

Nähmaschinen (weit unter Händlerpreis) führen wir nur die besten Fabrikate von den ersten deutschen Firmen.

Fahrräder von Gebrüder Kayser in Kaiserslautern.

Express-Fahrräder u. a. Fabrikate sehr billig.

Abteilung:

Herren- und Knaben-Kleidung

Diese Abteilung ist für sich ein grosses Spezialgeschäft, welches mit jedem grössern Geschäft der Branche konkurriert und dem Kunden nur Vorteile bietet.

Herren-Anzüge sind in riesiger Auswahl am Lager.

Schwarze Anzüge, Rock- u. Joppen-Anzüge, Smoking- u. Frack-Anzüge in allen Preislagen.

Paletots, Wetterkragen, Regenmäntel, Oelmäntel und Kragen, Mäntel und Kragen für Fuhrleute und Kutscher.

Joppen in jeder Passform, Tuchjoppen, Lodenjoppen, Jagdjoppen in allen billigen, mittleren u. teuren Qualität.

Hosen. Das Hosenlager übertrifft alles bisher Gebotene. Durch Massen-Einkauf sind wir in der Lage, Hosen enorm billig zu offerieren.

Knaben- und Kinder-Anzüge in jeder Art und Preislage.

Arbeiter-Garderobe, Berufskleidung Schuhe, Hüte, Wäsche, Krawatten Schirme etc.

Aufgebot.

Auf Antrag der Berechtigten:

1. Fuhrunternehmer **Wilh. Bromberg,** hier,
2. Offene Handelsgesellschaft **Hermann Klein & Söhne,** hier,
3. Kaufmann **Hermann Mönninghoff,** hier,
4. Förster **Franz Blödom** als General-Bevollmächtigter des Rittergutsbesitzers **Franz von Bodelschwingh** zu **Steinhauk,**

sämtlich vertreten durch Rechtsanwalt **Bruning** in **Kamen,** werden aufgeboten die Eigentümer folgender im Grundbuch auf den Namen der nachbenannten Personen eingetragenen Grundstücke:

1. Kamen, Band 17, Blatt 264, Flur 24, Nr. 101 und 113, Steuergemeinde Kamen, Kolon **Gottfried Bromberg, Bergkamen,**
2. Kamen, Band 20, Blatt 439, Flur 21, Nr. 77, Steuergemeinde Kamen, Witwe **Mathias Rumpff,** Elisabeth geb. Grevel, zu **Kamen,**
3. Kamen, Band VII, Artikel 28, Flur 26, Nr. 6, Steuergemeinde Kamen, Bäcker **Dietrich Miethe** zu **Kamen,**
4. Kamen, Band VI, Artikel 13, Flur 23, Nr. 335, Steuergemeinde Kamen, Barierenempfänger **Friedrich Middendorf** zu **Kamen.**

Die Eigentümer der obengenannten Grundstücke werden aufgefordert, spätestens in dem auf den

20. Juni 1914, vormittags 11 Uhr

vor dem unterzeichneten Gerichte anberaumten Termin ihre Rechte und Ansprüche auf die Grundstücke anzumelden, andernfalls sie mit ihren Rechten und Ansprüchen ausgeschlossen werden.

Kamen, den 9. April 1914.

Königliches Amtsgericht.

Geschäfts-Uebernahme!

Den geehrten Bewohnern von **Kamen und Umgegend** zeige ergebenst an, daß ich das in meinem Hause, **Bahnhofstraße 6,** befindliche

Zigarren-, Zigaretten- und Tabak-Geschäft

von Herrn **G. Schulze-Brockhausen** käuflich erworben habe und selbst weiterführe.

Ich bringe nur ausgesucht feine Marken zum Verkauf und unterhalte darin stets eine große Auswahl.

Den geehrten Herren Rauchern empfehle ich mich bestens und bitte um geneigten Zuspruch

Hochachtungsvoll

Wilhelm Husemann.

Kamen, den 9 April 1914.

Klavierunterricht

wird gut und billig erteilt.
Heerenerstraße 130.



EINER

sagt es dem andern o Wybert-Tabletten gebrauche ich täglich zum Schutze gegen Hüsten-Heiserkeit-Katarrh. Erhältlich in allen Apotheken u. Drogerien Preis d. Orig.-Schachtel 1 Mk.

Niederlagen in Kamen:
Adler-Apotheke, Löwen-Drogerie

Unreiner Teint,

Pickel, Mitesser, Blüten verschwinden sehr schnell, wenn man abends den Schaum v **Zuckers Patent-Medizinal-Seife,** (in drei Stärken à 50 Pf., M. 1,— und Mk. 1,50) eintrocknen läßt. Schaum erst morgens abwaschen und mit **Zuckooh-Creme** (50 u. 75 Pf.) nachstreichen. Großartige Wirkung, von Tausenden bestätigt. In **Kamen: H. Jacobi** und **H. P. Thiel,** Drogerien; in **Bergkamen: H. Jacobi.**

Elektrizität!

Empfehle mich den geehrten Bewohnern von **Kamen und Umgegend** zur

Ausführung von elektrischen Licht- und Kraftanlagen

unter eigener Verantwortung zum billigsten Preise.
Kostenanschläge gratis.

Julius Bohde,
Kamen, Bahnhofstraße 52a,
Elektromonteur und Installateur.

Dachpappe
empfiehlt
Carl Müller
Kamen.

Wasche mit **Henkel's** Bleich-Soda.

Hausverkauf!

Wohnhaus von 10 Zimmern, als Geschäftshaus geeignet, mit neuerbauter Stallung und ca. 120—150 Ruten Gartenland, an einer neu zu erbauenden Kolonie gelegen, unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.

Näh zu erfragen i. d. Exp. dieser Zeitung.

Wohnung

zu vermieten.
Wo, zu erfr. i. d. Exp. d. Ztg.

Ordentliche Leute erhalten **Kost und Logis.**
L. Knieper, Nordstr. 7.

Brautpaar sucht zum 1. oder 15. Mai schöne

3 Zimmer-Wohnung

wenn mögl. abgeschlossen.

Offerten unter **Nr. 30** an die Exped. d. Zeitung.

Photographie-Alburns in reicher Auswahl empfiehlt W. Felting, Kamen.